

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 130.

Hirschberg. Sonntag, den 7. Juni 1891.

12. Jahrg.

Die Niederslage der Kornzollgegner.

Sie hatten die Sache diesmal so fein eingefädelt; sie hatten in Presse, im Parlament und an der Börse so geschickt zusammengearbeitet die Herren Freihändler, daß alles auf das frappanteste "klappte"; sie waren darum auch im voraus ihres Sieges gewiß und fingen schon an, ihrer Gegner zu spotten — nun sahen sie da gleich den betrübten Lohgerbern, denen die Felle fortgeschwommen sind, unverbringlich fort in die offene See. Die Erklärung des Reichskanzlers hinsichtlich der Suspension der Getreidezölle war ein schwerer, unerwarteter Schlag für die Demokratie; sie bedeutete eine Niederslage, wie sie die an Niederslagen so reiche Linke lange nicht davongetragen hat. In aufdringlichster Weise befürmten die Freihändler die Regierung, "sich endlich schlüssig zu machen und ja keine halben Maßregeln zu treffen"; lärmend, "eskomptierte" die Börse die von der "National Ztg." erfundenen Suspensionsausichten, schlau erhöhten die russischen Exporteure den Preis für das nach Deutschland bestimmte Getreide, und hinter allen stand die Demokratie, die bürgerliche wie die soziale, und rieb sich die Hände vor Wonne in dem Gedanken, daß es nun den verhafteten Landwirthen an den Kragen gehen sollte. Aber siehe da: der Kurs blieb der alte. Herr v. Caprivi erklärte ausdrücklich: "die verbündeten Regierungen haben keineswegs im Sinn und auch nicht im Sinn gehabt, zu einem Freihandelsystem in Bezug auf das Getreide überzugehen." Wir danken dem Herrn Reichskanzler für diese prompte Erklärung und erhoffen aus derselben, daß nunmehr eine Beruhigung bezüglich der Absichten der Regierung hinsichtlich der Schutzzölle eintreten wird. Freilich hat die Kanzlerkundgebung einen großen Sturm in der freisinnig-sozialdemokratischen Agitationspresse hervorgerufen; aber wenn die Regierung fest bleibt und der Demagogie energisch entgegentritt, vielleicht auch in Erwagung zieht, wie nunmehr der den Kopf allzu hoch tragenden Börse auf den Leib gerückt werden kann, dann wird sich auch das demokratische Geschrei legen. Das Publizum beginnt sich angesichts des freihändlerischen Schweine-Feldzuges, der keine Verbilligung des Fleisches herbeiführt hat — von der Hohlheit der freisinnig-sozialdemokratischen Gründe schon zu überzeugen, und diese Überzeugung wird wachsen, wenn, wie zu erwarten, die Preise fallen werden, ohne daß die Zölle fallen.

Die Unsicherheit der zollpolitischen Lage, welche nach Herrn Eugen Richters Versicherungen so übel auf die Preisbildung des Getreides einwirkt, hat tatsächlich nach der vom Deutschfreisinn provozierten nicht mitzuverstehenden Erklärung des Herrn Reichskanzlers ihr Ende erreicht. Die Staatsregierung hat — wie die Freihandelsblätter es energisch forderten — sich definitiv schlüssig gemacht und sie hat keine halben Maßregeln vorgeschlagen. Es wäre also wohl in Ordnung, wenn nunmehr der Deutschfreisinn diese gegebene Sachlage respektierte und die "Sicherheit" der zollpolitischen Lage anerkannte. Dazu aber können sich lediglich agitatorisch thätige Parteien keinesfalls verstehen; sie sind gezwungen, Schlagworte, solange sie noch Gläubige finden, auszuhalten; und welch schönes Schlagwort ist nicht

das von den „Machthabern, die das Brot vertheuern.“ So ist denn auch die Demokratie schon wieder flott an der Arbeit, die Sachlage zu verwirren und die durch die Kanzlerkundgebung beseitigte Unsicherheit von neuem hervorzurufen. Die Freihandelsblätter sollten angesichts ihrer neuesten Niederslage ein wenig vorsichtiger sein, sonst könnte ihr Eintreten zu Gunsten der Spekulation leicht einen unerwünschten Erfolg haben.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 6. Juni. Kaiser Wilhelm hielt am Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin nach der Rückkehr aus Kiel eine Truppenbesichtigung ab und hatte vor der Weiterfahrt nach Potsdam eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Am Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam mehrere Stunden allein und unternahm dann mit der Kaiserin einen längeren Spaziergang. Am Abend kam der Kaiser wieder nach Berlin und entsprach einer Einladung des Offiziercorps des zweiten Garderegimentes zur Tafel. Heute Sonnabend finden auf dem Tempelhofer Felde wieder Kavallerie-Besichtigungen statt.

— **Aus Friedrichsruh.** Eine Deputation der sächsischen Stadt Bischofswerda hat dem Fürsten Bismarck einen Ehrenbürgerbrief überreicht. Sichtlich bewegt dankte der Fürst und sagte, daß es ihn doppelt freue, aus einer Stadt wie Bischofswerda Beweise der Liebe und Anerkennung zu erhalten. Erstens weil Bischofswerda eine Königlich sächsische Stadt sei, die nicht wie manche andere Städte von politischen Wogen so ergriffen wäre, daß man die ihm gebrachte Huldigung als ein Ergebnis von Parteikämpfen betrachten könnte. Er betrachte die Kundgebung als ein Zeugnis dafür, daß der preußische Particularismus in ihm niemals den echten deutschen Mann erstickt habe, und daß die alte Gegnerschaft von 1866 längst abgethan und begraben sei. Zweitens freue ihn aber auch eine derartige Kundgebung aus Sachsen, weil sie aus dem Lande käme, dessen König ihm stets derselbe gnädige Herr und Fürst gewesen und bis auf heute unveränderbar geblieben sei. Er fügte gleich hinzu, daß er die feste Überzeugung habe, Se. Majestät der König Albert würde gewiß die von den Bischofswerdaern ihm, dem Fürsten Bismarck, zu Ehre gethanen Schritte billigen und würde sicher nichts dagegen haben, wenn sie neben der Verehrung, Liebe und Treue, die sie stets für König Albert bewiesen, noch davon etwas für den alten Kanzler übrig hätten. Die letzten Worte namentlich waren tief bewegt.

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Am Freitag beriet sich das Haus das Rentengütergesetz in zweiter Lesung und genehmigte dasselbe im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage. Zu einer längeren Debatte kam es über die Frage, ob die Renten unbedingt ablösbar sein sollen, oder nicht. Das Haus entschied sich für gewisse Beschränkungen. Am Sonnabend wird das Haus kleine Vorlagen berathen. Am Montag wird voraussichtlich der freisinnige Antrag auf Vorlegung des Materials in der Kornzollfrage verhandelt werden. Im Laufe der nächsten

Woche wird das Abgeordnetenhaus wahrscheinlich mit seinen Arbeiten zu Ende kommen, während das Herrenhaus erst am 12. Juni die Verhandlungen wieder beginnt.

— In der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage, den preußischen Bußtag auf den Freitag nach dem letzten Trinitätsontag zu verlegen, mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. § 2, welcher besagt, daß dem gegenwärtigen Bußtag, Mittwoch nach Jubilate, durch königliche Verordnung auch künftige Geltung erhalten werden kann, wurde gestrichen, ohne daß sich der Minister gegen die Streichung erklärte. § 3 wurde dahin gefaßt, daß das Gesetz durch königliche Verordnung in Kraft gesetzt werden soll. Minister Graf Bredt behielt sich die Erklärung über die Stellungnahme der Regierung zu diesem Beschuß bis zur zweiten Lesung vor.

— Zur parlamentarischen Lage schreibt die "Post": "In parlamentarischen Kreisen gilt es für zweifelhaft, ob der von der deutschfreisinnigen Partei gestellte Antrag auf Vorlegung der Materials über die Getreide-Enquête überhaupt noch zur Verhandlung kommt, da nach der Geschäftsordnung der Antrag Walther und Genossen, betreffend die Besichtigung der durch die Hochwasser 1890 herbeigeführten Verheerungen, sowie eine große Zahl von Petitionen, den Vorrang in der Reihenfolge der noch zu erledigenden Gegenstände haben und die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses nicht geneigt scheint, zu Gunsten des Antrages Richter von den Bestimmungen der Geschäftsordnung Abstand zu nehmen."

— **Falsche Reichskassenscheine** in Stücken zu 50 und 5 Mk. sind in der letzten Zeit vielfach in den Verkehr gebracht worden. Die Reichsschuldenverwaltung sichert denjenigen eine Belohnung bis 2000 Mk. zu, welcher einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Falsifikate der Polizei oder dem Gericht derartig bezeichnet, daß er mit Erfolg zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

— Im Roggenpreise scheint sich jetzt eine Aenderung vorzubereiten. An der Berliner Börse ist die Preissteigerung zum Stillstand gekommen und der Umstand, daß ein mattes Geschäft herrschte, dürfte ein Sinken der Preise ankündigen.

— **Deutschland und Russland.** Die R. A. Z. konstatiert wiederholt, daß sich die Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Russland seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in keiner Weise verschlechtert haben.

— **Aus Kamerun:** Die von englischen Blättern gebrachte Nachricht von dem Mischlingen einer neuen deutschen Expedition in das Hinterland von Kamerun ist unbegründet. Es lag eine Verwechslung mit der bekanntlich verunglückten Bintgraffischen Expedition vor.

— Die "Hamb. Nachr." hatten die neuliche Bemerkung des Abg. von Rauchhaupt gegen die neue preußische Landgemeindeordnung zum Gegenstand eines Artikels gemacht, woran allerletzt Vermuthungen gelüftet wurden. Herr von Rauchhaupt erklärt jetzt öffentlich, daß weder er, noch die konservative Partei irgend welche Beziehungen zu dem genannten Organ des Fürsten Bismarck unterhält, die Vermuthungen also irrig seien.



— An das „Wettlopen“ zwischen Hase und Swinegel erinnert die äußerst geräuschvolle Agitation der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokraten hinsichtlich der Getreidezölle. Kaum hat der deutschfreisinnige Hase im Abgeordnetenhaus den Wettlauf mit der Interpellation begonnen und glaubt sich am Ziel, da steht der sozialdemokratische Swinegel den Kopf aus der Furcht und ruft: „Ich bin schon da“, und veröffentlicht sein Rezept behuts Veranstdlung von gegen den Getreidezoll gerichtete Volksversammlungen. Athemlos beginnt der freisinnige Hase den Wettlauf von neuem, er lehrt: der Reichskanzler muß fallen, dann fallen die Getreidezölle mit; da aber ist schon wieder der sozialdemokratische Swinegel am Ziel und ruft: die ganze heutige Gesellschaftsordnung muß fort, dann leben wir wie die Schlaraffen. Der arme freisinnige Hase! Er hebt sich ab und zieht doch stets den Kürzeren! Nichtsdestoweniger schreibt das „Verl. Tgl.“ stolz: „Die Führung in der Frage der Getreidezölle hat die freisinnige Partei und wird sie behalten.“ Aber der „Vorwärts“ sagt gleichzeitig: „Jedenfalls hat die Sozialdemokratie in der Bewegung gegen die Kornzölle nun die Führerschaft übernommen.“ Wir glauben auch in dem „Wettlopen“ um die Getreidezölle wird der sozialdemokratische Swinegel den freisinnigen Hasen anführen.

— Der Bochumer Steuerkandalprozeß bringt absonderliche Dinge zur Sprache. Durch die Verhandlungen ist jetzt schon als erwiesen anzusehen, daß zahlreiche reiche Leute um die Hälfte oder gar ein Drittel zu niedrig eingeschätzt sind. Dann hat aber auch ein Zeuge dem Anderen vorgeworfen, daß er einen unter seiner Leitung stehenden industriellen Verein überwöhlt habe und endlich macht der Vertheidiger des Angeklagten Fussnagel dem Geh. Kommerzienrat Baare den Vorwurf, daß auf dem unter seiner Leitung stehenden „Bochumer Verein“ durch falsche Stempel, die von dem echten Stempel des Revisors abgenommen seien, schwere Fälschungen gegenüber Eisenbahnen geschehen seien und zwar 16 Jahre hindurch mit Wissen Baare's. Böse Geschichten kamen dabei zur Sprache. Jedenfalls werden bei diesem Prozeß noch mancher anderen preußischen Einschätzungscommission die Ohren klingen!

— Der Czar. Zu den Nachrichten von der Erhebung Moskau zur russischen Residenz wird der „Köln. Tgl.“ geschrieben: Alexander III. liebt Moskau ebenso wie er das „internationale“ Petersburg verabscheut und würde einer Verlegung der Residenz nicht abgeneigt sein, wenn sie sich überhaupt bewerkstelligen ließe; es würde doch mindestens dazu ein Jahrzehnt gehören, ehe die Regierungsmaschine wieder ganz in Ordnung wäre, denn man kann doch nicht von den Ministern verlangen, daß sie fortwährend zwischen Peterburg und Moskau unterwegs seien, wie sie es jetzt zwischen Petersburg und Gatschina sind. Außerdem würde der sparsame Alexander III. sich nicht zu solchen Riesenausgaben entschließen, umso mehr, als ihm alle seine Rathgeber sagen würden, daß die Hunderte von Millionen für den zu erwartenden Krieg nötiger seien, als zu jenem Zwecke. Es dürfte somit das jetzige Gerücht ebenso unbegründet sein wie früher. Dagegen ist es allerdings unbestreitbar, daß nach Ansicht vieler kaisertreuer Russen das Ansehen der Dynastie durch die Residenzverlegung, durch die offene Absage von Westeuropa, durch das volle Aufgehen im Altrussenthum ungemein gewinnen würde.

— Aus Paris. Die Untersuchung in der Melinit-Affaire wird in wenigen Tagen zum Abschluß kommen. Die Verhafteten werden, da sie ausschließlich der Armee angehören, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Nach dem flüchtigen Bantier Jouannot wird noch immer gefahndet, indessen bisher ohne Erfolg. Der Entflohe hat ungeheure Summen verschwendet und hieraus sind auch seine Verlegenheiten entstanden. — Die Lieferanten und Aussteller der französischen Ausstellung in Moskau sind in Folge der Flucht Jouannots von einer Panik besessen. Ein allgemeiner Krach scheint bevorzustehen, wenn der französische Staat nicht beispringt.

— Aus London: Gegenüber den namentlich in französischen Zeitungen verbreiteten Gerichten von einem Beitritt Englands zum Dreibund ist im Londoner Parlament von Seiten der Regierung erklärt worden, sie habe keinerlei Vertrag abgeschlossen, welcher sie verpflichte, einem Staat unter Umständen ihre Hilfe zu leihen. Ganz selbstverständlich sei es

aber, daß England vor Allem den Staaten sein Interesse zuwende, welche dieselben politischen Ziele verfolgten. — Der Londoner Standard, das Organ des Ministerpräsidenten Salisbury, bringt einen sehr sympathischen Artikel zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in London. Es wird hervorgehoben, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten viel inniger, als früher seien, das englische Volk erblickt in dem deutschen Kaiser einen starken und zuverlässigen Bundesgenossen.

— China. Neueste Depeschen aus Shanghai melden, daß die Angriffe auf die Fremden fortduern, sieben Missionare ermordet und drei schwer verwundet wurden; viele Europäer flüchteten in das englische Konsulat. Die englische Regierung sendet drei Kriegsschiffe nach China.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. Juni 1891.

* [Conservativer Bürgerverein.] Die nächste Vereinsitzung findet am Dienstag, den 16. Juni, mit Damen in der Felsenkeller-Restaurierung statt. Außer einem Vortrage, welcher auch für die Damen Interesse hat, soll auch der Geselligkeit und Unterhaltung Rechnung getragen werden. Für Sonntag, den 14. oder Sonntag, den 21. Juni ist ein Ausschlag geplant, worüber den Mitgliedern noch Näheres zugehen wird. Es ist folgende Tour beabsichtigt: Mit der Bahn nach Reichenbach um 2 Uhr Nachmittags, von da zu Fuß nach Berthelsdorf und den Bernsteinkleinsteine und zurück über Boberröhrsdorf, dem Bober entlang. Möchte die Witterung dem Ausschlag günstig sein.

* [Das diesjährige Diözesan-Missionsfest] wird Mittwoch, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr in Giersdorf gefeiert werden, nicht wie früher mitgetheilt, in Erdmannsdorf. Herr Superintendent Böhmer aus Goscitz wird die Festpredigt halten.

* [Zubelspande.] Die Sammlung zu einer Zubelspande für den Gustav-Adolf-Verein bei Gelegenheit seiner Hauptversammlung in Görlitz hat mit Einführung der Gabe von Hirschberg den Ertrag von 351 Mark 90 Pf. ergeben. Dafür sollen heilige Gefäße angekauft und vom Vorstande des Hirschberger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung bei Gelegenheit des ersten Festes dargebracht werden.

-r. [Turnverein „Vorwärts“.] Zur gemeinsamen Besprechung der geplanten Nachturnfahrt hatten sich am Freitag Abend in der deutschen Bierhalle eine größere Anzahl Mitglieder versammelt. Es wurde beschlossen, am 20. Juni eine Nachturnfahrt nach Johannisbad und Trautenau zu unternehmen. Das für diese Partie in ausführlicher Weise ausgearbeitete Programm liegt bei Herrn Kaufmann Robert Weidner, Bahnhofstraße 10, zur geselligen Einsicht aus und werden Anmeldungen zu dieser Turnfahrt ebenda entgegen genommen.

* [Der Vorturnertag des Riesenberger-Turngau] wird Sonntag den 7. Juni hier abgehalten. Von 11—1 Uhr ist Turnen, von 1—2 Uhr Mittagspause, um 2 Uhr beginnen die Verathungen im Saale des „alten Schießhauses“.

* [Feuerlösch-Übung.] Den Feuerlöschmannschaften bringen wir hierdurch nochmals die am nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, stattfindende Feuerlöschübung verbunden mit Sprüngprobbe in Erinnerung mit dem Bemerkung, daß etwaiges Ausbleiben bestraft wird.

* [Von weitgehendem Interesse] ist ein Strafprozeß, der in Forst in der Lausitz spielt. Dort wurde nämlich ein Bäckermeister wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz angeklagt, weil er nicht verkaufte Semmeln zerrieb und wieder in den Brotteig geknetet hatte. Vor Gericht bestritt der Meister seine That durchaus nicht, ja er behauptete, der Teig werde durch die Zuführung des aufgeweichten und durchgesiebten Weizengebäcks nicht verschlechtert, das Brot erscheine weißer und schmecke angenehmer. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt, da der Gerichtshof jetzt das Gutachten des Obermeisters der Bäckerinnung einholen will. Man darf auf den Urteilspruch gespannt sein.

* [Sonntagsrundfahrtkarten] II. und III. Klasse mit eintägiger Gültigkeitsdauer zum einfachen Fahrpreise werden demnächst von Greiffenberg nach Friedeberg, Hirschberg, Lauban und Löwenberg zur Ausgabe gelangen.

* [Sozialdemokratisches.] Von Breslau wird gemeldet, daß der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Theodor Schwarz Mitte Juni eine Agitationsreise durch Schlesien und die Lausitz unternommen will. Ob Herr Schwarz seinen Zuhörern wohl erzählen wird, wie viel Tausend Familien die Sozialdemokraten durch ihre Aufrichtung unglücklich gemacht haben? In den Bergwerksdistrikten haben die Bergwerksarbeiter auch den verführerischen und verlockenden Reden derartiger Agitatoren ihr Ohr geliehen, heute versuchen sie ihre Verführer, die sie und ihre Familien um Arbeit und Brot gebracht haben.

* [Die Erinnerungsfeier] an die 1866 in den Kämpfen von Trautenau, Skalitz, Nachod und Königgrätz ihren Wunden erlegten österreichischen und preußischen Krieger findet bei dem Ritter von Walzelschen Militärfriedhofe in Parschnitz Sonntag den 28. Juni d. J., um 10 Uhr Vormittags statt. Die kirchliche Funktion hat der Herr Dechant Hoffmann übernommen, viele österr. Veteranen- und preußische Kriegervereine werden sich an der Feier beteiligen.

* [Theater in Warmbrunn.] Das „Glas Wasser“ von Scribe ist vielleicht das feinste Lustspiel, mit dem die französische Bühnenliteratur uns beschert hat, aber es verlangt, wenn es wirken soll, eine musterhafte Darstellung. Mit großer Befriedigung können wir constatiren, daß die Vorstellung ganz vorzüglich verlief. Die Bemühungen sämtlicher Darsteller, ihrer schwierigen Aufgaben gerecht zu werden, waren von dem schönsten Erfolge gekrönt. Das hoch befriedigte Publikum gab seinen Beifall in unzweideutigster Weise durch wiederholten Hervorruß der Hauptdarsteller zu erkennen. Die Ausstattung war eine prächtige. — Sonntag geht zum ersten Male die neueste Posse von Carl Laufs „Pension Schöller“ in Scene, welche einen höchst amüsanten und belustigenden Theaterabend verspricht. Vielseitigen Wünschen entsprechend, läßt Herr Director Göschke bereits am Montag eine Wiederholung der Blumenthal'schen Novität „Das zweite Gesicht“, welche bei ihrer Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg errang, erfolgen. Wir machen die Theaterfreunde auf diese beiden Vorstellungen ganz besonders aufmerksam.

* [Abhanden gekommen] ist aus dem Hause Schützenstraße Nr. 10 ein rothblauer, grün gestreifter Teppich (Schmiedeberger Fabrikat) im Werthe von 15 M. An den Franzen war derselbe schon etwas beschädigt.

* [Polizeibericht.] Verloren: Ein Blech-eimer. — Entflohen: Eine hellgraue Taube auf dem Buttermarkt.

* [Patent-Liste] aufgestellt von dem Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N.-W., Louise-Straße 25. Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. a. Anmeldungen: Heinr. Bretschneider in Breslau. — „Aufhänger für Kopfbedeckungen.“ Ernst Vogt in Ottmachau. — „Neuerung an der durch das Patent Nr. 54562 geschützten Klauenkupplung mit Umschlughülse.“ Zusatz zum Patent Nr. 54562. W. A. Bieweg in Breslau. — „Selbstthätiger Apparat für Bierfiltration.“ Michael Kleist in Ober-Lagiewnitz. — „Neuerung an vertikalen Röksöfen.“ August Seiffert in Frankfurt. — „Talg- und Wabenschmelzapparat.“ Zusatz zum Patent Nr. 56585. Emil Hesster in Rosenhal. — „Neuerung an den durch das Patent Nr. 42003 geschützten Verfahren zur Klärung von Zuckersäften mittels Gerbsäure.“ Zusatz zum Patent Nr. 39279. b. Ertheilungen: 57589. A. Bichert in Beuthen. — „Durchbrochener Bremstolben an Fangvorrichtungen für Aufzüge.“ Vom 30. October 1890. 57522. R. Köhler in Lipin. „Rotirender Zylindermuffelofen.“ Vom 7. Mai 1890. 57582. A. Willmann & Co. in Freiburg. — Weckuhr mit nach rechts und links drehbaren Zeigern. Vom 24. Juni 1890.

= Grunau, 6. Juni. Vorgestern Abend wurde beim Gastwirth Zoppich hier selbst ein Einbruchsdiebstahl verübt und eine Quantität Genussmittel als auch Getränke entwendet. Nach den frechen Thätern wird eifrig geforscht.

n. Warmbrunn, 5. Juni. Die Zahl der Kurgäste ist nach No. 7 der „Kurliste“ auf 465, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 597 Personen gestiegen. — In der gestern Abend

uns diese Auseinandersetzung. Eine Verlängerung unserer peinlichen Unterredung würde ein Verbrechen sein. Sieh doch, wie erschöpft der heure Kranke bereits ist. Ich habe zu viele Jahre in Abhängigkeit gelebt, um es nicht geduldig zu ertragen, noch ein wenig mehr Hass und Verleumdung auf mich zu nehmen, wenn es sich um das Wohlergehen meines Onkels handelt."

"Heiger Bursche!" knirschte Ruppert. "Außer Stande, meine Beschuldigungen zu widerlegen, bedient Du Dich dieser Methode,

holt zu dem Etschränchen hinüber, von welchem ihm aus geschliffenen Kryallflaschen köstlicher Burgunder entgegenschimmerte. Schon berührte seine Hand eines der Gefäße, aber im nächsten Augenblick wendete er sich wieder ab, und die heißen Lippen blieben unbeneigt.

"Nein," murmelte er, "ich will heute meine erste Section nehmen, denn ich bedarf aller meiner Sinne und muss demnach trachten, kaltes Blut zu bewahren."

and der Schmach über. Auf seine epropte Nachsicht sich in Schulden an die er jetzt tig und sorglos nsungsucht gefolgt er der Vordersten Abgrund. blühend als Leitstern aus dem er sich

inne Zeit zurückvachend, hatte er umringten, und ig, zum Gespöt erfeht, herabge-

der Weg durch ir des Betruges Argwohns zum Schimmern bei- gen. der edleren und torben war, sah

fen, dessen Hoff- n er so häufig Rettung erwarten

den kürzlich erlangten 6 Monatshaus, zusammen aber nur 1 Jahr

Bei **Lungenleiden** kann die menschliche Maschinerie ihre nicht zur Hälfte verrichten; Veränderung, Ausleerung sind in das Blut wird wässrig, die Zähne, die Gesichtsfarbe wird bleich, ist gestört und der Appetit ist Schrecklich ist diese Krankheit, ihre Consequenzen. Wo diese ist, hat das **Maltosenpräparat** gezeugt, kein Geheimmittel) einen Erfolg erzielt und seinen Werth Das Maltosenpräparat beseitigt erkeit, Asthma, Katarrh, Kratzen in einigen Tagen. Preis: 3 Flasch.

Flasch. Mk. 7.—, 12 Flasch. In den Erfinder **Alb. Zenkner**, 26.

verbesserte Auflage.
Selbsthilfe,
eber für junge und alte Personen, die es fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Herzklapp, Verbausbeschweren, er lebt, seine ärztliche Belehrung vielen Tausenden zur Gesundheit — Gegen Einwendung von 2 Mark in u. bezieh. von Dr. med. L. Ernst, Giselastrasse Nr. 11. Convent verschlossen überseicht.

schinen u. Juchefässer
empfiehlt
eiger Dampfböttcherei.

at-Zettel
(großes Format)
ig in der
Expedition
aus dem Riesengebirge".

mer- u. Jüngl.-Verein.
Gr. Gesellenverein).
den 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

Eröffnung im Garten der Herberge
zur Heimat: Besprechung der Kammpartie.
(Bei Regenwetter Abends 8 Uhr im Schwert.)
Gäste willkommen.

Illustrierter Familien-Freund

Beilage
zur
Post aus dem Riesengebirge.

N. 23.

5. Juni 1891.

Generaloberst v. Pape.

Generaloberst v. Pape hat am 2. Februar sein 78. Jahr vollendet. Er gehört zu den verdienstvollsten Heerführern Deutschlands. Bei Königgrätz 1866 befehligte er das zweite Garderegiment. Als ihm dort sein Sohn fiel, bemerkte er seinen Schmerz und sagte: "Wo Holz gehauen wird, fallen Späne." Die tapfere und ferne Natur des Generalobersten zeigt am besten seine Rede, welche er am zweiten Tage

nach der Schlacht von S. Privat 1870 an seine Soldaten richtete: "Ich will Ihnen gegenüber nicht in die Einzelheiten des großen Sieges eingehen, noch auch der Schlacht, die vorherging. Uns war befohlen, die Position zur bestimmten Zeit zu nehmen, und wir haben sie genommen. Es ist eine der glänzendsten Waffentaten, wie sie vielleicht in der Geschichte ohne Beispiel da steht; höchstens im Jahre 1814 bei Paris ist ähnliches vorgekommen. Lassen Sie sich aber nicht von dem schmerzlichen Gefühle über die großen Verluste an Kameraden, Freunden und Verwandten, die wir erlitten haben, hinreissen. Berdrücken Sie die Thräne in Ihrem Auge, die wohlberechtigt ist. Zeigen Sie den Mannschaften die volle Heiterkeit des Soldaten, üben Sie auf sie den Einfluss aus, den Sie besitzen und zu dem Sie verpflichtet sind, damit wir frisch und unverzagt den kommenden Gefahren entgegengehen können. Beherzigen Sie den alten deutschen Spruch und handeln Sie danach: Ob tausend mir zur Rechten, zehntausend mir zur Linken, ob alle Freunde sinken, wir wollen weiter fechten."

Ein großer Ehrentag war für den greisen Feldherrn der 17. April 1890, wo er sein sechzigjähriges Dienstjubiläum feierte. Unser Kaiser sagte damals beim Festessen: "Mein hochseliger Herr Großvater, Kaiser Wilhelm I., hat wohl mit Grund Se. Excellenz v. Pape so hoch geehrt; denn wohl kaum je ist ein Preuße dagewesen, der so

jeden Tag mit Gut und Blut im Krieg und im Frieden für seinen Herrscher gearbeitet hat. Ruhmreich sind die Tage, die Ew. Excellenz und die Ihnen unterstehenden Truppenheile vor dem Feinde gefochten haben. Ew. Excellenz haben weder das eigene Leben noch das Ihrer Kinder geschenkt, um es zum Wohle des Vaterlandes und zum Ruhme Ihres Kriegsherrn darzubringen. Das ganze thatenreiche, schöne militärische Leben, das in diesen 60 Dienstjahren inbegriffen ist, liegt vor uns wie ein lebenswerthes, studierenswerthes Buch. Dieses ganze reiche militärische Leben lässt sich in das eine Wort zusammen fassen: Ist es kostlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Menschenhaar.

Bis dahin verarbeitete man bekanntlich Menschenhaar nur zu Chignons, Locken, Flechten und anderen Zieraten für Frauenköpfe, sowie zu ganzen Perücken. Neuerdings hat man nun, da das menschliche Haar eine äußerst haltbare Faser besitzt, wie kaum irgend ein Produkt, den Versuch gemacht, dasselbe auch anderweitig zu verwenden. Auf einer der letzten Versammlungen der britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften legte William Domon in Manchester den Kongressmitgliedern einige aus Menschenhaaren verfertigte Artikel vor, z. B. einen tuchartigen Stoff, den er "Pilot" nannte. Ferner berichtete er auch, dass seine Schwester beabsichtigte, aus 3500 Pfund Menschenhaaren einen feinen leichten Stoff, ähnlich dem Alpacca, weben zu lassen. Man hat auch übrigens bereits etliche Shawls fertiggestellt, bei denen die Kette aus Baumwolle, der Schutz aus Menschenhaaren bestand und die außerordentlich leicht, warm und dauerhaft sein sollen.

Wer weiß, ob also in Zukunft die Menschen nicht noch den Merinos und anderen wolletragenden Thieren Konkurrenz machen werden! E.



Generaloberst v. Pape.

— An das „Wettlaufen“ zwischen Haas und Swinegel erinnert die äußerst geräuschvolle Agitation der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokraten hinsichtlich der Getreidezölle. Kaum hat der deutschfreisinnige Hase im Abgeordnetenhaus den Wettlauf mit der Interpellation begonnen und glaubt sich am Ziel, da steckt der sozialdemokratische Swinegel den Kopf aus der Furcht und ruft: „Ich bin schon da“, und veröffentlicht sein Rezept behuts Veranftaltung von gegen den Getreidezoll gerichtete Volksversammlungen. Atemlos beginnt der frei- sinnige Hase den Wettlauf von neuem, er lehrt:

der Reichskanzler muß fallen, treidezölle mit; da aber ist so demokratische Swinegel am Bi heutige Gesellschaftsordnung wir wie die Schlaraffen. Hase! Er hegt sich ab und kürzeren! Nichtsdestoweniger Tgl. stolz: „Die Führung treidezölle hat die freisinnige behalten.“ Aber der „Vorw Jedenfalls hat die Sozialde gung gegen die Kornzölle nun nommen.“ Wir glauben auch um die Getreidezölle wird Swinegel den freisinnigen H

— Der Bochumer Sie bringt absonderliche Dinge zur Verhandlungen ist jetzt schon d das zahlreiche reiche Leute u ein Drittel zu niedrig eingest aber auch ein Zeuge dem And er einen unter seiner Leitung Verein überworpelt habe in Vertheidiger des Angeklagten Kommerzienrat Baare den B unter seiner Leitung stehende durch falsche Stempel, die von des Revisors abgenommen seien gegenüber Eisenbahnen gescheh Jahre hindurch mit Wissen Ba kamen dabei zur Sprache. S diesem Prozeß noch mancher Einschätzungscommission die O

— Der Czar. Zu den Erhebung Moskaus zur russisc Adln. Tgl.“ geschrieben: Alle kau ebenso wie er das „inter verabscheut und würde einer nicht abgeneigt sein, wenn si werkställigen ließe; es würde ein Jahrzehnt gehören, ehe d wieder ganz in Ordnung“ doch nicht von den Minister fortwährend zwischen Peterbur wegs seien, wie sie es jetzt zu Gatschina sind. Außerdem Alexander III. sich nicht zu entschließen, umso mehr, als ih sagen würden, daß die Hunde den zu erwartenden Krieg jenem Zweck. Es dürfte so ebenso unbegründet sein wie es allerdings unbestreitbar, d kaisertreuer Russen das Ansel die Residenzverlegung, durch Westeuropa, durch das volle thum ungemein gewinnen wü

— Aus Paris. Die Melinit-Affaire wird in we schluss kommen. Die Verha ausschließlich der Armee ange gericht gestellt werden. — Na tier Jouannot wird noch im bisher ohne Erfolg. Der En summen verschwendet und Verlegenheiten entstanden. — Aussteller der französischen sind in Folge der Flucht Jou besessen. Ein allgemeiner stehen, wenn der französische

— Aus London: Gegen in französischen Zeitungen von einem Betritt Englands Londoner Parlament von Se llärt worden, sie habe keinerl welcher sie verpflichtet, einem ihre Hilfe zu leihen. Ganz

aber, daß England vor Allem den Staaten sein Interesse zuwende, welche dieselben politischen Ziele verfolgten. — Der Londoner Standard, das Organ des Ministerpräsidenten Salisbury, bringt einen sehr sympathischen Artikel zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in London. Es wird hervorge hoben, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten viel inniger, als früher seien, das englische Volk erblickt in dem deutschen Kaiser einen starken und zuverlässigen Bundesgenossen.

— China. Neueste Depeschen aus Shanghai melden, daß die Angriffe auf die Fremden fortduern,

* [Sozialdemokratisches. Von Breslau wird gemeldet, daß der sozialdemokratische Reichstags Abgeordnete Theodor Schwarz Mitte Juni eine Agitationsreise durch Schlesien und die Lausitz unternehmen will. Ob Herr Schwarz seinen Hörern wohl erzählen wird, wie viel Tausend Familien die Sozialdemokraten durch ihre Aufrichtung unglücklich gemacht haben? In den Bergwerksdistrikten haben die Bergwerksarbeiter auch den verführerischen und verlockenden Reden derartiger Agitatoren ihr Ohr geliehen, heute verfluchen sie ihre Führer, die sie und ihre Familien um Arbeit und Brot gebracht

Wechsel in der Arbeit.

„Ohne Arbeit kein Feiertag“, sagt ein Sprichwort. Doch kann man auch zu viel arbeiten, und so ausschließlich an Arbeit gewöhnt werden, daß man unfähig wird, sich der Erholung zu freuen. Abwechslung in der Arbeit ist

Men- schen nöthig, so wie ein Acker nicht immer dieselbe Aussaat erhalten darf, sondern stets ein Wechsel in der Getreideart statt finden muß. Es gibt unzählige Beispiele im Leben bedeuterender Männer die nach ange strengter Geistesarbeit ihre Muße stunden mit Arbeiten auf andern Gebiet ausfüllten und umgekehrt, wie Handwerker, die bis zum Abend im Schweiße ihres Ange-

sichtes gearbeitet, in der Feierstunde sich mit ernster Wissenschaft beschäftigt haben. Der englische Pastor Dr. Cartwright wurde in seinen Erholungsstunden zum praktischen Erfinder des Maschinenwebstuhls, einer Wollkammmaschine u. s. w., während die beiden berühmten Schuhmacher Hans Sachs und

Jakob Böhme, ersterer mit der Dichtkunst und der andre mit der Versenkung in tief innerliche religiöse Fragen ihre Mußezeit ausfüllten. Jakob Böhme war eines schlesischen Bauern Sohn, und nachdem er Jahrelang das Vieh gehütet, erlernte er das Schuhmacherhandwerk und schrieb in den Feierstunden viele religiöse Bücher, die ihm den Ehrennamen „der deutsche Philosoph“ eintragen. F. St.



In Feuersnoth.

Hilf Gott! Die Flamme züngelt und loht,
Die Kammer voll Rauch, das Gebäck schon bricht!
Hilf Gott! Solch blühendes Leben bedroht —
Hinaus und rettet euch in die Nacht!

Schon öffnet sich gastlich das nächste Haus
Der obdachlosen verprengten Schar.
Das Kleinsten schlief friedlich durch all' den Graus
Und wachte erst auf, als es Morgen war.

Die Thür ist gewonnen, der Ausgang erreicht,
Die Kinder gerettet, das thenerne Gut.
Wie Vöglein aus warmem Nestle verscheucht,
Wo finden sie sich're und schützende Hüt?

F. St.

uns diese Auseinandersetzung. Eine Verlängerung unserer peinlichen Unterredung würde ein Verbrechen sein. Sieh doch, wie erschöpft der heure Kranke bereits ist. Ich habe zu viele Jahre in Abhängigkeit gelebt, um es nicht geduldig zu ertragen, noch ein wenig mehr Hass und Verleumdung auf mich zu nehmen, wenn es sich um das Wohlergehen meines Onkels handelt."

"Heiger Bursche!" knirschte Ruppert. "Außer Stande, meine Beschuldigungen zu widerlegen, bedienst Du Dich dieser Methode, mit auszuweichen."

Fritz Herold erhob seinen Kopf hinter dem Sessel des Kranken und warf seinem Vetter einen finstern, drohenden Blick zu.

"Glaubst Du gut daran zu thun, mich in dieser Weise zu bedrängen?" fragte er mit ruhiger, warnender Stimme.

Der Ton und die Haltung des Bettlers und die versteckte Bedeutung seiner Worte erregten den Sohn Ruppert's in so hohem Grade, daß er sich nicht mehr zu beherrschen vermochte, und widerstandslos seinem Ingrimm gehorchn, die Hand erhob und Fritz mit einem wuchtigen Hieb zu Boden streckte.

Der Kranke hatte sich aufgerichtet, um den Sohn zurückzuhalten, aber es war zu spät. Er hob seinen Stock und bemühte sich, seinen Sohn zurückzurufen, der, nachdem sein Gegner in die Knie gesunken war, sich anschickte, das Zimmer zu verlassen, aber die Stimme versagte dem alten Mann, und er vermochte keinen Laut hervorzubringen. Einen Augenblick später waren Onkel und Neffe allein.

Ruppert begab sich aus dem Zimmer seines Vaters in die Gemächer, die ihm zur Wohnung überwiesen waren.

Mit all' dem Luxus ausgestattet, den ein geläuterter Geschmack und reiche Mittel zu vereinigen vermögen, entlockten das schöne kleine Empfangszimmer, das trauliche Rauchzimmer und das hübsche Schlafkabinett dem jungen Mann stets ein Lächeln der Vertriebung, an diesem Abend betrat er die blumendurchdufteten Räume in einem Gemüthszustand, der ihn gegen seine Umgebung vollständig gleichgültig machte.

Mit langen, nervösen Schritten durchmaß er die Gemächer, hier und da nur stehenbleibend, um ein Rucklissen, das ihm im Wege lag, zur Seite zu schleudern. Sein Blick schweifte wieder-

holt zu dem Eßschrankchen hinüber, von welchem ihm aus geschlossenen Krystallflaschen köstlicher Burgunder entgegenschimmerte. Schon berührte seine Hand eines der Gefäße, aber im nächsten Augenblick wendete er sich wieder ab, und die heißen Lippen blieben unbeneigt.

"Nein," murmelte er, "ich will heute meine erste Lection nehmen, denn ich bedarf aller meiner Sinne und muß demnach trachten, kaltes Blut zu bewahren."

Robert Sartorius saß und grübelte. Er stand der Schmach und Entehrung von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Auf seine Familienverbindung, auf seines Vaters so oft erprobte Nachsicht und seine glänzenden Aussichten bauend, hatte er sich in Schulden und in verhängnisvolle Schwierigkeiten gestürzt, an die er jetzt nur mit Schaudern denken konnte. Leichtfertig und sorglos war er dem Phantom unersättlicher Vergnügungssucht gefolgt und in der wilden Jagd nach dem Verderben einer der Bordersten gewesen. Mit füher Hand hatte er die am Abgrund blühenden Blumen gepflückt, bis das Irrlicht, das ihm als Leitstern diente, ihn in unergründlichen Sumpf gelockt, aus dem er sich nicht mehr zu retten wußte.

Von Grauen erfüllt, war er eine kurze Spanne Zeit zurückgewichen, und wie aus einem bösen Traume erwachend, hatte er Umschau gehalten, die Gefahren erkannt die ihn umringten, und den einst so hochgeachteten Namen, den er trug, zum Gespött der Spieler und Schurken, mit welchen er verkehrt, herabgesunken gesehen.

Nur ein Weg blieb ihm offen, sich zu retten, der Weg durch jenen goldenen Canal, dessen Flüthen jede Spur des Betruges hinwegzuwaschen, dessen Rauschen die Zunge des Argwohns zum Schweigen, und dessen behörendes Glimmern und Schimmern beinahe die Augen der Wahrheit zu blenden vermögen.

Der so plötzlich aufgeschreckte junge Mann, der edleren und würdigeren Empfindungen noch nicht völlig erstorben war, sah sich verzweifelt nach Hilfe um.

Der Vater, dessen Beistand er so oft angerufen, dessen Hoffnungen er so bitter getäuscht, dessen Vertrauen er so häufig verrathen hatte, war der Einzige, von dem er Rettung erwarten

Der Wirth, Herr Doktorenst, wird gute Biere, ... zu Speisen zu sehr soliden Preisen zur Verfügung stellen. Außerdem wird das Entrée ein sehr niedriges sein. Es soll also ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes für alle Vereins-Mitglieder und gesägten Gönner des Vereins sein. Der Herr Präs. soll hierauf den sehr interessanten Vereinsabend, nachdem er bekannt gemacht hatte, daß bei schönem Wetter der Vereinsabend nächsten Montag im Landhause abgehalten wird.

* [Die diesjährige Corps-Generalstabsschieße wird, wie bereits kürzlich gemeldet, in der Zeit vom 23. Juni bis 9. Juli stattfinden. Dieselbe beginnt am 23. Juni in Lauban und wird kurz darauf auch den diesseitigen Kreis berühren. Die Stärke des Commandos beträgt 20 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 25 Gemeine, 40 Pferde. Die Quartiere werden voraussichtlich nur in den Städten genommen. Für Offiziere wird Naturalquartier mit Morgentoßt, für Mannschaften mit aller Verpflegung genommen werden. Für Offiziere (einschließlich Burschen-) Quartier, für die Verpflegung und für den Vorspann erfolgt sofortige tarifmäßige Vergütung. Die Fourage wird gegen Quittung von den Gemeinden empfangen und deren Bezahlung gestundet, ingleichen die Bezahlung des Stallserwises und des Quartiers der Quartiermacher und Pferdepfleger. Den von Seiten des Commandos etwa erfolgenden Requisitionen ist bereitwilligst Folge zu leisten.]

* [Heimlich entfernt.] Der Dienstknabe Wilhelm Jerschke, geboren am 28. September 1863 zu Fischbach, hat sich am 8. April d. J. aus seinem Dienste auf dem Dominium zu Warmbrunn heimlich und ohne gesetzlichen Grund entfernt. Sein gegenwärtiger Aufenthalt war bisher nicht zu ermitteln.

in dasselbe eingelegten Hundertmarktheim verwirren und da sich der Finder bisher weder freiwillig gemeldet hatte, noch zu ermitteln gewesen war, die Hoffnung auf Wiedererlangung der verlorenen Wertpapiere ganz aufgegeben. Jetzt meldete sich endlich ein Arbeiter aus Moys als Finder und übergab dem erfreuten jungen Mann seinen wertvollen Fund.

* Sibyllenort, 5. Juni. Se. Majestät der König von Sachsen ist heute Vormittag nach Dresden abgereist. Ihre Majestät die Königin wird am Sonntag ihren hiesigen Aufenthalt beenden und alsdann ebenfalls nach Dresden zurückkehren.

Vermischtes.

Die Extreme berühren sich. Eine der merkwürdigsten Hochzeiten, die jemals gefeiert worden, wenn nicht überhaupt die merkwürdigste, wurde in diesen Tagen in South-Schield begangen. Es handelt sich um die eheliche Verbindung einer 32 Jahren hohen Lisiputanerin mit dem 6 Fuß hohen Mr. Hedley, "Professor des Euphonium". Die Braut waren die amerikanische Riesin Nina, deren Gewicht die Kleinigkeit von 616 Pf. aufweist, und Mamell Setonello, genannt "die Feuerkönigin". Beugen des Bräutigams waren: der knapp 8 Fuß messende Riese Capitain Dolla und der bekannte Zwerg General Mitylene, ein Däumling in des Wortes wahrster Bedeutung. Die Braut wurde dem Bräutigam durch Mr. Hubert zugeführt, dem Mann — ohne Arme, der gleichfalls als Brautzeuge fungirte und als solcher das Eheprotokoll mitunterschrieb, indem er die Feder mit dem Munde dirigirte. Wenn man nicht errathen hätte, daß die Herrschaften Mitglieder eines reisenden Circus waren, so müßte man die ganze Schillerung dieses auf englischem Boden stattgehabten Vorganges für ein Capitel aus Baron Münchhausens abenteuerlichen Erzählungen halten.

den fürstlich erlaubten 6 Monaten
haus, zusammen aber nur 1 Jahr

Bei Lungeneleiden kann die menschliche Maschinerie ihre nicht zur Hälfte verrichten; Versönderung, Ausleerung sind in das Blut wird wässrig, die Gesichtsfarbe wird bleich, ist gestört und der Appetit ist Schrecklich ist diese Krankheit, ihre Consequenzen. Wo diese ist, hat das Maltosenpräparat zeugt, kein Geheimmittel einen Erfolg erzielt und seinem Werth Das Maltosenpräparat besiegt erkeilt, Asthma, Katarrh, Kratzen einigen Tagen. Preis: 3 Flasch.

Flasch. Mk. 7.—, 12 Flasch.
Preis den Erfinder Alb. Zenkner,
26.

verbesserte Auflage.

Selbsthilfe,

aber für junge und alte Personen, die es fühlen. Es lebt es auch jeder, der an Herzklappen, Verbaunungshäufen, en Leib, seine aufdringliche Belästigung vielen Tausenden zur Gesundheit — Gegen Einführung von 2 Mark in u. bez. von Dr. med. L. Ernst,
Giselastrasse Nr. 11.
Couver vertlossen übersch.

schinen u. Tauchfässer
empfiehlt
eiger Dampfböttcherei.

at-Zettel
(großes Format)
hig in der
Expedition
aus dem Riesengebirge".

mer- u. Jüngl.-Verein.
Ev. Gesellenverein).

den 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

mlung im Garten der Herberge

zur Heimat: Besprechung der Kamppartie.

(Bei Regenwetter Abends 8 Uhr im Schwell.)

Gäste willkommen.

durfte, und an ihn hatte er sich in seiner Noth mit neuen Versprechungen, mit neuen Belhuerungen, sich bessern zu wollen, gewendet.

Aber der einst so schwache, so nachsichtige Vater hatte endlich den Glauben an die Versicherungen des Sohnes verloren, den ernsten, liebevollen Vorwürfen waren Drohungen gefolgt, welche die Kluft zwischen Vater und Sohn immer und immer mehr erweiterten.

Dennoch glaubte Ruppert nicht so schuldig zu sein, wie es seinem Vater erschien, und die letzte Unterredung mit ihm und die Scene, mit welcher sie endigte, erfüllte ihn mit Bitterkeit. Er dachte an den heimtückischen, hinterlistigen, älteren Vetter, der ihm zum Gefährten und als leuchtendes Vorbild beigegeben worden war, er dachte seines ersten falschen Schrittes, nach welchem er mit bellommenen Gemüth die Vorwürfe seines Mentors erwartete und statt dessen zu seinem Erstaunen seinen Fehler fast beifällig aufgenommen sah. Schwere Vergehen folgten, und wieder sah er das bleiche, glatte Gesicht vor sich, das lächelnd und aufmunternd über das Weinglas neigte, ihn unter dem Vorwand der Straflosigkeit des berechtigten jugendlichen Frohstoffs auf dem Pfade des Lasters weiter und weiter zu drängen schien.

Aber jetzt, da die scharfen Klauen der Neue ihm die Seele zerrissen, als eine dornenübersäte, finstere Zukunft sich vor ihm aufthat, sah er nicht nur seine eigene Thorheit in einem erbarmungslos scharfen Lichte, sondern auch die Falschheit und die Nichtigwürdigkeit des heuchlerischen Bettlers.

„Und doch ist Fritz allein für meine Fehler und meinen tiefen Fall nicht verantwortlich,“ murmelte Ruppert, „ich selbst bleibe immer der Hauptschuldige. Nur zu leicht, nur zu gern gab ich der Versuchung nach. Ich war froh, mich durch seine Ermutigung in Sicherheit einwiegen zu lassen, ich spottete der Warnungen meines Vaters und glaubte bereitwillig den Versicherungen des Verführers, er werde mir alle Zeit Verzeihung erwirken. Niemals misstraute ich dem Heuchler, niemals argwöhnte ich, daß er im Geheimen meines Vaters Gemüth gegen mich vergistete, während er mich gleichzeitig zum Ungehorsam

bevontender Männer die nach angestrengter Geistesarbeit ihre Muße-
stunden mit Ar-
beiten auf anderm Gebiet aus-
füllten und um-
gekehrt, wie Hand-
werker, die bis
zum Abend im Schweiße ihres Ange-



In Feuersnoth.

Hilf Gott! Die Flamme zünget und loht,
Die Kammer voll Rauch, das Gebälf schon bracht!
Hilf Gott! Solch blühendes Leben bedroht —
Hinaus und rettet euch in die Nacht!

Die Thür ist gewonnen, der Ausgang erreicht,
Die Kinder gerettet, das theneric Gut.
Wie Vöglein aus warmem Nestle verscheucht,
Wo finden sie sich're und schützende Hüt?

Schon öffnet sich gastlich das nächste Haus
Der obdachlosen versprengten Schar.
Das Kleinstes schließt friedlich durch all' den Graus
Und wachte erst auf, als es Morgen war.

f. St.

Ich stimme mit meinem Vater überein, daß Du gerade zur rechten Zeit kamst, denn was ich ihm über Deinen wahren Charakter sagte, wirst Du nicht gut leugnen können. Mein Vater nennt mich einen Undankbaren, weil ich Deine Rathschläge so treulich befolgte, er beschuldigt mich, ein Verschwender, ein Spieler und ein Unwürdiger zu sein, und in alle dem hat er leider Recht, aber Du Fritz, warst es, der mich dazu machte. Auf meines Vaters Bitte kamst Du hierher, um mir, Deinem jüngeren Vetter ein Vorbild zu sein, aber sprachst Du jemals ein warnendes Wort, wenn ich eine falsche Richtung einschlug, und wenn ich Tag für Tag tiefer hinabstieg, fiel es Dir jemals ein, mich aufzuhalten zu wollen? Thatest Du nicht vielmehr alles, meine Leichtfertigkeiten und meinen bösen Wandel zu fördern und zu ermutigen? Ich will Dir nicht die ganze Schuld beimesse und meinen Anteil unverkürzt auf mich nehmen, aber ich klage Dich vor Gott und Menschen an, das von meinem Vater in Dich gesetzte Vertrauen aus selbstsüchtigen Zwecken schändlich verrathen zu haben. Leugne es, wenn Du kannst. Jetzt ist die Zeit, es zu thun, denn Du siehst, mein Vater wartet darauf, ob Du es wagen wirst, seinen Sohn einen Lügner zu nennen, wie Du ihn Spieler und Betrüger nantest!

Der Kranke wollte anfangs die leidenschaftliche Rede seines Sohnes unterbrechen, aber als Ruppert immer heftiger fortfuhr, sank er in seinen Sessel zurück und blickte hilflos von dem Neffen auf den Sohn, voll Ungeduld dem Ende der Unterredung entgegensehend.

„Sprich!“ rief der junge Sartorius, sich seinem Vetter um einen Schritt nähernd und ihm die geballte Faust entgegenstreckend, als ob es ihn verlangte, das Schweigen seines Gegners durch einen Schlag zu brechen. „Sprich! Leugne, was ich sagte, wenn Du es kannst!“

Fritz Herold's Hand löste sich aus der seines Onkels und umspannte mit leisem Druck des Kranken Arm.

„Mein lieber Ruppert, ich wiederhole Dir, daß jetzt der Augenblick nicht ist, uns über unsere Meinungsverschiedenheiten zu einigen,“ entgegnete er ruhig, während ein mattes Lächeln über sein Gesicht flog. „Der Zustand Deines Vaters verbietet

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Des Geldverleihers Tochter.

— Aus Paris. Die Melinit-Affaire wird in wechselseitig der Armee angeklagt gestellt werden. — Noch Jourdan wird noch im bisher ohne Erfolg. Der Ersummen verschwendet und Verlegenheiten entstanden. — Aussteller der französischen sind in Folge der Flucht Jourdan besessen. Ein allgemeiner stehen, wenn der französische

— Aus London: Geg in französischen Zeitungen von einem Beitritt Englands Londoner Parlament von Se hält worden, sie habe keinerlei welcher sie verpflichtet, einem ihrer Hilfe zu leihen. Ganz

nachdem er Jahre lang das Biel gehütet, erlernte er das Schuhmacherhandwerk und schrieb in den Feierstunden viele religiöse Bücher, die ihm den Ehrennamen „der deutsche Philosoph“ eintrugen. f. St.

im "Landhause" abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. erstattete Herr Apotheker Lange einen ausführlichen Bericht über die Generalversammlung in Greiffenberg. Von der früher in Anregung gebrachten Zugänglichmachung der Felsgruppe "Mönch und Nonne" wurde Abstand zu nehmen beschlossen, dagegen soll an der Warmbrunner Chaussee eine Tafel mit der Aufschrift "Blick nach Mönch und Nonne" aufgestellt werden. Es wurde sodann über den auf dem Delegiertentag in Anregung gebrachten Antrag, eine "Vereinigung der während der Saison in unserm

— In Niedenthal tritt an die Stelle des Herrn P. Brückner, welcher nach Tschirne berufen wurde, Mitte Juli ein Nachfolger aus Trachenberg. — Der Roggen steht hier schon in voller Blüthe. — Der junge Mann in Groß-Walditz, welcher sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte, ist, wie wir erfahren, seinen Wunden erlegen. Das Motiv zur That soll Furcht vor Strafe gewesen sein.

i. Neisse, 5. Juni. Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung gegen den Reichsbankvorsteher Mayer soll, wie verlautet, ergeben haben, daß die veruntreute Summe 490000 M. beträgt. Mayer dürfte sich vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben.

aus Altwasser, Kreis Löwenberg, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schon einmal vorbestraft, hatte sich heute wegen schwerer Urkundensäufung in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte schuldete im Laufe des vorigen Jahres dem Fleischermesser Neger daselbst 63 M., und wurden in Folge vorangegangener Klage bei dem Angeklagten fünf Schok Hörste und drei Schok Hörste geprägt. Dieses geprägte Gut sollte am 29. September verauktioniert werden, wurde aber in der Behausung des Beklagten gelassen. Vor der Auktion überreichte aber der Angeklagte dem Gerichtsvollzieher Niedel in Greiffenberg einen Zettel, worauf wörtlich stand: "Schwanz hat Frist bis 1. October. Neger, Fleischermesser." Natürlich inhibierte der Gerichtsvollzieher die Auktion und legte dieselbe auf den 10. October an. Inzwischen schaffte der Angeklagte seinem

as Geld, welche Summe sich indessen von 63 auf

65 erhöhte. Schon sollte ein von ihm am 4. Januar

abgetreten durch den Gerichtsvollzieher

schickte er einen Brief an denselben

um Aufhebung des Termines bat,

lubigers. Da dieser Brief dieselbe

titel von dem ersten Gläubiger, legte

Gläubiger in Verbindung und es

dieser von der erbetenen Stundung

der Angeklagte mit 6 Monat Ge-

nter polizeilicher Aufsicht stehende,

i. Baum aus Cunnersdorf stahl in

die hier selbst von einer im ersten

Zeit die Gardine im Werthe von

heiligen Schlossplane während des

einfach Bier; zwei davon will die

verkaufen und kein Geld dafür erhalten

die Gesamtstrafe von 1 Jahr Ge-

stern

Die Dienstjunge Adolf Behold aus

bei dem Gemeinde-Vorsteher Hölzer

stellte sich bald heraus, daß der

sten besitzt und besonders sich sehr

wurde er von dem daselbst be-

geschlagen und etwas streng be-

te der Angeklagte wiederum eine

so sann er auf Rache. Er ging

er, holte Streichholz und zündete

Es verbrannten 30 Schok Stroh

20 Sac Kartoffeln, sowie eine

en betrug ca. 300 Mark. Der

Leute, mußte aber eine sehr harte

strafe kam 4 Jahr Gefängnis. —

Ferdinand Schöps aus Marklissa,

schon einmal vorbestraft, wurde

en Vergehen unter Auschluß der

da er auch an demselben Tage,

die Häuslerfrau Niedel in Niedau

ck bekleidet hatte, erhielt er eine

at 14 Tagen Gefängnis. —

me Dittmann von hier scherzte am

em Haussitz aus Petersdorf in

asthauses. Bei dieser Gelegenheit

das angehöerten Herrn aus der

12 Mark, aus dem Portemannaie

noch die Uhr von der Kette, welche

Die Angeklagte war geständig und

den kürzlich erkannten 6 Monaten

thaus, zusammen aber nur 1 Jahr

* Cunnersdorf, 6. Juni. Der Amtsvorsteher Fick ist vom 4. d. M. ab auf 4 Wochen verreist und wird während seiner Abwesenheit der Amtsvorsteher-Stellvertreter Feiereis die Amtsgeschäfte des Amtsbezirks Cunnersdorf wahrnehmen.

ü. Löwenberg, 5. Juni. Der hiesige Turnverein wird am Sonntag, den 14. Juni einen Ausschlag nach Naumburg a. Dueis unternehmen. Für später ist noch eine Turnfahrt nach dem Probsthauser Spitzberg in Verbindung mit den Vereinen Goldberg, Schönau und Lähn in Aussicht genommen. Die Turnfahrt der Böglingsabtheilung, unter Bachmann, findet am nächsten Sonntag nach den Bibersteinen und dem Rynast statt.

h. Görlitz, 5. Juni. Der Besichtigung der Jugendspiele durch einige Mitglieder des Siebener-Ausschusses wird der Kultusminister Graf Beditz, wie irrthümlich berichtet wurde, nicht beiwohnen, vielmehr hat er die Absicht, dies erst in einigen Monaten zu thun. — Der kommandirende General des 5. Armeecorps, Generalleutnant von Seckel, und der Commandeur der 18. Infanterie Brigade, Generalmajor D'Orville von Löwenclau, kommen heute Nachmittag 4 Uhr hier an. Morgen findet die Inspektion der Truppen der hiesigen Garnison statt. — Am 26. März d. J. hatte ein hiesiger junger Mann ein Sparkassenbuch über 200 M. und einen in dasselbe eingelegten Hundertmarkchein verloren und da sich der Finder bisher weder freiwillig gemeldet hatte, noch zu ermitteln gewesen war, die Hoffnung auf Wiedererlangung der verlorenen Werthpapiere ganz aufgegeben. Jetzt meldete sich endlich ein Arbeiter aus Moys als Finder und übergab dem erfreuten jungen Mann seinen werthvollen Fund.

* Sibyllenort, 5. Juni. Se. Majestät der König von Sachsen ist heute Vormittag nach Dresden abgereist. Ihre Majestät die Königin wird am Sonntag ihren hiesigen Aufenthalt beenden und alsdann ebenfalls nach Dresden zurückkehren.

Bermischtes.

Die Extreme berühren sich. Eine der merkwürdigsten Hochzeiten, die jemals gefeiert worden, wenn nicht überhaupt die merkwürdigste, wurde in diesen Tagen in South-Schield begangen. Es handelt sich um die eheliche Verbindung einer 32 Jahren hohen Liliputanerin mit dem 6 Fuß hohen Mr. Gedley, "Professor des Cuphonium". Die Trauzeuginnen der Braut waren die amerikanische Riesin Nina, deren Gewicht die Kleinigkeit von 616 Pf. aufweist, und Mamell Setonello, genannt "die Feuerlöönigin". Zeugen des Bräutigams waren: der Knapf 8 Fuß messende Riese Capitain Dalla und der bekannte Zwerg General Mitylene, ein Däumling in des Wortes wahrter Bedeutung. Die Braut wurde dem Bräutigam durch Mr. Hubert zugeführt, dem Mann — ohne Arme, der gleichfalls als Trauzeuge fungirte und als solcher das Eheprotokoll mitunterschrieb, indem er die Feder mit dem Munde dirigirte. Wenn man nicht errathen hätte, daß die Herrschaften Mitglieder eines reisenden Circus waren, so müßte man die ganze Schillerung dieses auf englischem Boden stattgehabten Vorganges für ein Capitel aus Baron Münchhausens abenteuerlichen Erzählungen halten.

Bei Lungenleiden kann die aenschliche Maschinerie ihre nicht zur Hälfte verrichten; Veränderung, Ausleerung sind in das Blut wird wässriger, die ten, die Gesichtsfarbe wird bleich, ist gestört und der Appetit ist Schrecklich ist diese Krankheit, ihre Consequenzen. Wo diese t, hat das Maltosenpräparat zeugt, kein Geheimmittel einen Erfolg erzielt und seinen Werth Das Maltosenpräparat beseitigt erkeit, Asthma, Katarrh, Kratzen einigen Tagen. Preis: 3 Flasch. Flasch. Mk. 7.—, 12 Fla ch. reh den Erfinder Alb. Zenkner, 26.

verbesserte Auflage.

Selbsthilfe,

geber für junge und alte Personen, die füßen. Es lebt es auch jeder, der an Herzklappen, Verdauungsbeschwerden, en leidet, seine aufrechte Belebung vielen Tausenden zur Gesundheit — Gegen Einsetzung von 2 Mark in u bezieh. von Dr. med. L. Ernst, Giselastrasse Nr. 11. Couvert verlossen überdrückt.

schinen u. Jaudesässer empfiehlt erger Dampfböttcherei.

at-Zettel

(großes Format)
hig in der
Expedition
aus dem Riesengebirge".

inner- u. Jüngl.-Verein.
Gesellenverein).

g, den 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
ammlung im Garten der Herberge
zur Heimat: Besprechung der Kampagne.
(Bei Regenwetter Abends 8 Uhr im Schwell.)
Gäste willkommen.

durfte, und an ihn hatte er sich in seiner Noth mit neuen Versprechungen, mit neuen Belehrungen, sich bessern zu wollen, gewendet.

Aber der einst so schwache, so nachsichtige Vater hatte endlich den Glauben an die Versicherungen des Sohnes verloren, den ernsten, liebenden Vorwürfen waren Drohungen gefolgt, welche die Kluft zwischen Vater und Sohn immer und immer mehr erweiterten.

Dennoch glaubte Ruppert seinem Vater erschien, und die Scene, mit welcher sie eintrat, dachte an den heimtückischen ihm zum Gefährten und worden war, er dachte seine welchem er mit bestommten Geewartete und statt dessen zu fast beifällig aufgenommen sah, wieder sah er das bleiche, glühende und aufmunternd über das Vorwand der Straflosigkeit dünns auf dem Pfade des drängen schien.

Aber jetzt, da die scharfen Zerrissen, als eine dornenüberzogene aufhat, sah er nicht nur seine barmungslos scharfen Lichte, sondern die Nichtigkeit des heuchlerischen

Und doch ist Fritz allein diesen Fall nicht verantwortlich bleibe immer der Hauptschuldt, gab ich der Versuchung nach. Ermüdigung in Sicherheit ein Warnungen meines Vaters Sicherungen des Verführers, er erwirken. Niemals misstraut wöhnte ich, daß er im Geheimen vergiftete, während er

Am. Ztg. geschrieben: Allein ebenso wie er das „intervarabschut und würde einer nicht abgeneigt sein, wenn eswerkstüglichen ließe; es würde ein Jahrzehnt gehören, ehe wieder ganz in Ordnung, doch nicht von den Ministerien fortwährend zwischen Peterburg wegs seien, wie sie es jetzt zu Gatschina sind. Außerdem Alexander III. sich nicht zu entschließen, umso mehr, als es sagen würden, daß die Kunden zu erwartenden Krieg jenem Zweck. Es durfte so ebenso unbegründet sein wie es allerdings unbestreitbar, daß Kaiserreuer Russen das Anseh die Residenzverlegung, durch Westeuropa, durch das volle Thum ungemein gewinnen wi

Aus Paris. Die Melitit-Affaire wird in wechselschluß kommen. Die Verhandlungen ausschließlich der Armee angeklagt gestellt werden. — Major Jouannet wird noch im bisher ohne Erfolg. Der E. Summen verschwendet und Verlegenheiten entstanden. — Aussteller der französischen sind in Folge der Flucht Jouannet besessen. Ein allgemeiner stehen, wenn der französische

Aus London: Geg in französischen Zeitungen von einem Beitritt Englands Londoner Parlament von Hart worden, sie habe keiner, welcher sie verpflichtet, einem ihrer Hilfe zu leihen. Ganz

Ich stimme mit meinem Vater überein, daß Du gerade zur rechten Zeit kamst, denn was ich ihm über Deinen wahren Character sagte, wirst Du nicht gut leugnen können. Mein Vater nennt mich einen Undankbaren, weil ich Deine Rathschläge so treulich befolgte, er beschuldigt mich, ein Verschwender, ein Spieler und ein Unwürdiger zu sein, und in alle dem hat er leider Recht, aber Du Fritz, warst es, der mich dazu machte. Auf meines Vaters Bitte kamst Du hierher, um mir Deinem

Am Hochzeitstage in's Irrenhaus! Von einem tragischen Geschick ist am Montag die Familie des in der Liebigstraße in Berlin wohnenden Formers B. heimgesucht worden. Die einzige, etwa 23 Jahre alte, Tochter derselben war seit neun Monaten mit einem Maler verlobt, Pfingsten sollte die Hochzeit stattfinden, sie mußte aber eingetretener Verhältnisse wegen noch um einige Wochen hinausgeschoben werden und so war sie denn auf vergangenen Montag angezeigt worden. Schon waren die Gäste versammelt, der Hochzeitswagen stand vor der Thür, nur der Bräutigam fehlte noch. In der Beleuchtung, es könnte demselben etwas zugeschossen sein, schickte man einen Eselboten in die Wohnung derselben. Doch kaum war dieser fort, da kam ein Dienstmännchen in die B.'sche Wohnung und überreichte der Braut einen Brief. Kaum hatte das Mädchen die erste Zeile desselben gelesen, da sah sie mit dem Auffore: „Allmächtiger Gott, ich bin betrogen!“ zur Erde. In dem verhängnisvollen Schreiben theilte der Bräutigam der Braut mit, daß er sie betrogen, indem er bereits verlobt und auch Vater eines Kindes sei. Er hat sie, ihn zu vergessen. Vor seiner Schande fliehe er in's Ausland. Als die Braut aus ihrer Ohnmacht erwachte, führte sie allerhand wirre Neben. Ein sofort herbeigerufener Arzt constatirte bei dem unglücklichen Mädchen den Ausbruch des Irrements und beantragte in Folge derselben die sofortige Ueberführung der Unglücklichen nach der Charité.

Bei Ablieferung des Eides kam es auf dem Berliner Amtsgericht in der Büdenstraße zu einer dramatischen Scene. Ein Hausbewohner in der Linienstraße hatte einen seiner Mietner, einen Schuhmacher K., wegen Zahlung eines Mietrestes verklagt. K. aber machte geltend, daß ihm die Summe vom Kläger erlassen worden sei und rief die Frau des Letzteren zur Zeugin an. Die Frau wurde auch vom Richter dahin informirt, daß sie nicht nöthig habe, gegen ihren Gatten auszusagen; trotzdem wollte sie Aussagen machen. Nun nahm der Richter die Verteidigung der Zeugin vor. Bei den ersten Worten der Eidesformel aber stieß sie schon die Frau und wandte sich zu ihrem Mann, und mit den Worten: „Nein, ich kann's nicht, was walt ist, muß wahr bleiben; Du hast dem K. ja die lumpigen paar Pfennige geschenkt!“ trat die anscheinend tief erschütterte an den Richter heran und erklärte nun, den Eid weder leisten zu können, noch zu wollen. Natürlich zog der Hausbewohner die Klage zurück und erklärte sich bereit, die Kosten des Prozesses zu tragen.

Logograph

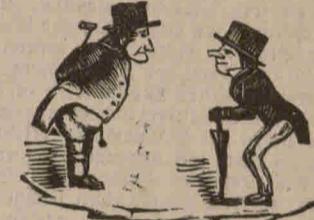
von
Emmo Rex.

Auf schimmernden Bahnen,
Im Sonnenchein,
Da findest mein Wort Dir
Gar schmuck und fein.
Das wieget und wieget
Und schlängelt sich,
Zieht Kreise und Runen
So wunderlich.
Oft ward es geschmückt mit
Farbiger Bier,
Zu prunkn und glänzen
Beim Wett-Turnier;
Sonst nimmt seinen Weg es
Nach „Schlag auf Schlag“,
Wie's sich're Hand nur zu
Leiten vermag.
Und wen es beherbergt,
So jung als alt,
Der sieht in Poseidon's
Herrschergewalt;
Denn, ob er auch kundig
Des Ganzen Art,
Dem Grimm dieses Bösen
Verfall'n er ward.
Doch öfter noch trug es
Von Ort zu Ort
Die Kinder der Erde
Nach sicherem Port,
Zu Freub' und zu Leide,
Nach Sturm und Wind,
In dämmernden Kühle
Stets pfeilgeschwind.

Nun wandle ein Beichen
Und wunderbar
Stellt sich verändert mein
Zweites Dir dar:
Ist Herr und Gebieter
Im eignen Reich,
Wie's besser gelingt kaum
Dem stolzen Scheich.
Ganz absolutistisch
Sein Wesen ist,
Allein zu regieren
Zu jeder Frist.
Beginnt schon beim Frühroth
Sein Regiment,
Am Abend erst findet
Es Ziel und End'.
Und weiter alsdann, wie
Du schauen wirst,
Thät's winken und grüßen
Von Daches First;
In Eisen gefesselt
Zu Schirm und Schutz,
Beugt es sich willig der
Unweiter Trug.
Doch pflanzt es da hin Dir
Des Feindes Wuth,
Sieht auf Du es stammen
In rother Gluth;
Dann wahre Dein Habe!
Beim ersten Schrei
Des Zweiten ist optimals
Alles vorbei. —

An Hütt' und Palast es
Vorüber zieht,
Singt immer das alte,
Unew'ge Lied;
Im Wechel beständig,
Doch bleibend nicht,
Rückstrahlend Dir Phöbus'
Und Luna's Licht.
Durch Blumengesäde
Ein süßern Band,
Umschlingt es so lieblich
Das deutsche Land.
Es spricht eine Sprache,
Bereit und frei,
Nach uralt gewaltiger
Sturmmelelei.

Und Alles in Allem:
Der Worte drei,
Magst wieder ratzen, wie
Schon mancherlei.
Vertraut und bekannt, wie
Alle fürwahr,
Sind sie auch heute wohl
Lance Dir klar.



Müller: Lieber Herr Schulze, was sagt Ihr dazu?
Man hat nun wahrschauig auch hier keine Ruh!
Mit dem Landleben hört's nun vollständig auf! —
„Ne“ Bergbahn baut man zur Koppe hinauf! —

Schulze: Sie scherzen! — Herr Müller — — Das kann ich nicht glauben! —

Uns will man des Landes Idylle rauben?
Die pfiffige Bahn verheucht ja das Wild,
Entstellt der Landschaft friedliches Bild! —

Müller: Durch Wälder und Felder raust die Maschine,
Der Landwirth macht die sauerste Miene; —
Man kommt durch das Ding noch in Lebensgefahr!
Das soll nun ein Spaß sein? — Dies lob' ich fürwahr! —

Schulze: Das wird ein Grühen sein, — ohne Ende! —
Steh'n wir beschäftigt auf freiem Felde,
Dann alles Belauerte, blickt aus der Bahn, —

Müller: Ist dies nicht wahrschauig ein liebloser Plan?! —
Wer solch' erklärlichen Einfall — bekommen,
Er hätte noch sicher was „Bess'res“ erinnern! —

Brauchten wir beide uns nicht zu — geniuren!
Anni.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. Juni. (Productum-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm Schles. w. 22.00—23.00—24.00 Ml., gelber 21.90—22.90 bis 23.90 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.60—19.60—21.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13.00—14.50—15.50, weiße 16.00—16.50 Mrl. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.8.—16.20—16.50 Ml. — Mais gut verlänglich, per 100 Kgr. 15.90—15.50—16.20 Ml. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Ml., blaue 7.40—8.40—9.00 Ml. — Widen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.5.—12.50—13.50 Ml. — Bohnen schw. Umsch., per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Ml. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Ml. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot. 21.00—22.00—23.00—26 Ml. — Rapssamen sehr fest, per 100 Kgr. Schles. 12.75—13.00 Ml., fremder 12.25—12.50 Ml. — Leinuchen gute Kaufi., per 100 Kilogr. Schles. 17.00—17.50. fremder 15.5.—16.50 Ml. — Balsamerituten sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mrl. — Kleesamen schwach gefragt, rotter schwach gefragt, 32—43—53.00 Ml. — weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Ml. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Ml. — Tannenkie ziemlich fest, 35—40—42—48 Ml. — Thymothec schwach, 18—20—25 Ml. — Heu per 50 Kilogr. 2.40 bis 2.80 Mrl. — Roggenstroh der 600 Kgr. 24—28 Ml.

im „Landhause“ abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. erstattete Herr Apotheker Lange einen ausführlichen Bericht über die Generalsammlung in Greifenberg. Von der früher in Anregung gebrachten Zugänglichmachung der Felsgruppe „Mönch und Nonne“ wurde Abstand zu nehmen beschlossen, dagegen soll an der Warmbrunner Chaussee eine Tafel mit der Aufschrift „Blick nach Mönch und Nonne“ aufgestellt werden. Es wurde sodann über den auf dem Delegiertentage in Anregung gebrachten Antrag, eine „Bereinigung der während der Saison in unserm

— In Liebenthal tritt an die Stelle des Herrn P. Brückner, welcher nach Tschirne berufen wurde, Mitte Juli ein Nachfolger aus Trachenberg. — Der Roggen steht hier schon in voller Blüthe. — Der junge Mann in Groß-Walditz, welcher sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte, ist, wie wir erfahren, seinen Wunden erlegen. Das Motiv zur That soll Furcht vor Strafe gewesen sein.

i. Neisse, 5. Juni. Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung gegen den Reichsbankvorsteher Mayer soll, wie verlautet, ergeben haben, daß die veruntreute Summe 490000 Mk. beträgt. Mayer dürfte sich vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben.

© Schlesische Zeitung 5. Juni. Der vor Kurzem

aus Altwasser, Kreis Löwenberg, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schon einmal vorbestraft, hatte sich heute wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte schuldete im Laufe des vorigen Jahres dem Fleischermeister Neger daselbst 63 Mk., und wurden in Folge vorangegangener Klage bei dem Angeklagten fünf Schok Gefste und drei Schok Hafer gespändet. Dieses gespändete Gut sollte am 29. September verauktioniert werden, wurde aber in der Behausung des Verlagten gelassen. Vor der Auktion erreichte aber der Angeklagte dem Gerichtsvollzieher Riedel in Greifenberg einen Zettel, worauf stand: „Schwanz hat Frist bis 1. Oktober. Neger, Fleischermeister.“ Natürlich inhibierte der Gerichtsvollzieher die Auktion und setzte dieselbe auf den 10. Oktober an. Inzwischen schaute der Angeklagte seinem Gläubiger das Geld, welche Summe sich indessen von 63 auf 22 Mk. erhöht hatte. Schon sollte ein von ihm am 4. Januar abtretend durch den Gerichtsvollzieher schickte er einen Brief an denselben um Aufhebung des Termines bat, unbekannt. Da dieser Brief dieselbe Frist von dem ersten Gläubiger, setzte Gläubiger in Verbindung und es dieser von der erbetenen Stundung der Angeklagte mit 6 Monat Geister polizeilicher Aufsicht stehen, i. Baum aus Cunnersdorf stahl in jene hierfür von einer im ersten Gehöft die Gardine im Werthe von hiesigen Schäden während des einfach Bier; zwei davon will die verkauf und sein Geld dafür erbauen Gesamtstrafe von 1 Jahr Ge-

stellt. Dienstjunge Adolf Beyold aus bei dem Gemeinde-Vorsteher Hölzer stellte sich bald heraus, daß der Sten bestellt und besonders sich sehr n wurde er von dem dafelbst begeschlagen und etwas streng bestrafen der Angeklagte wiederum eine so sann er auf Nach. Er ging er, holte Streichbörse und zündete Es verbrannten 30 Schok Stroh 20 Sac Kartoffeln, sowie eine ein betrug ca. 300 Mark. Der Leute, mußte aber eine sehr harte Gefangenschaft von 4 Jahr.

Ferdinand Schöps aus Marßissa, schon einmal vorbestraft, wurde bei Vergehen unter Ausschluß der da er auch an denselben Tage, die Häuslerfrau Nipel in Liebauck beleidigt hatte, erhielt er eine und 14 Tagen Gefängnis. — Die Dittmann von hier schreibt am Hausbesitzer aus Petersdorf in Liebauck. Bei dieser Gelegenheit was angeborenen Herrn aus der 12 Mark, aus dem Portemannaie noch die Uhr von der Kette, welche Die Angeklagte war gesändig und den kürzlich erlangten 6 Monaten zusammen aber nur 1 Jahr

Bei Lungeneleiden kann die menschliche Maschinerie ihre nicht zur Hälfte verrichten; Verzögerung, Ausleerung sind in das Blut wird wässriger, die Farbe, die Gesichtsfarbe wird bleich, ist gestört und der Appetit ist Schrecklich ist diese Krankheit, ihre Consequenzen. Wo diese hat, das Maltosenpräparat zeugt, kein Geheimmittel) einen Erfolg erzielt und seinen Werth Das Maltosenpräparat besiegt erkeit, Asthma, Katarrh, Kratzen einiger Tagen. Preis: 3 Flasch. Flasch. Mk. 7, — 12 Flasch. reich den Erfinder Alb. Zenzner, 26.

verbesserte Auflage.
Selbsthilfe,

aber für junge und alte Personen, die es lieben. Es ist auch jeder, der an Herzklappen, Verdauungsbeschwerden, ein leidet, seine aufrechte Belebung vielen Tausenden zur Gesundheit — Gegen Einwendung von 2 Mark in u. bezieh. von Dr. med. L. Ernst, Gieselastrasse Nr. 11. Couvert verschlossen überdrückt.

schinen u. Duschfässer
empfiehlt
erger Dampfböttcherei.

at-Zettel
(großes Format)
hig in der
Expedition
aus dem Riesengebirge.

ner- u. Jüngl.-Verein.
Gesellenverein).
3, den 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr, mlung im Garten der Herberge

zur Heimath: Besprechung der Kammerpartie. (Bei Regenwetter Abends 8 Uhr im Schwert.) Gäste willkommen.



Aufs Land.

Schönheitsflecke.

„Der Weiber Schmuck soll nicht auswendig sein,“ ist ein Wort heiliger Schrift, davon wollen jedoch viele Damen nichts wissen. In Amerika — sie haben's wohl von den Rothhäuten, den Indianern, abgeguckt — erschienen kürzlich Frauen, welche auf der Schulter Fliegen und Schmetterlinge gemalt trugen und das heißen sie „Schönheitsflecke.“ Vielleicht werden sich Leute dieser Kunstbesessenheit nächstens ganze Landschaften auf den Rücken malen lassen!

Aufs Land.

Auf, verlaßt die dumpfen Manern,
Die euch lange festgebaut,
Kommt und laßt euch sanft umschauern
Von der Frische auf dem Land!
Statt der Städte schwerem Brodem
Weht hier reiner Gottesodem,
Der erfüllt die müde Brust
Neu mit neuer Lebenslust.

Ch. E.

Kommt aufs Land, ihr Arbeitsmüden,
Vielgeplagten in der Stadt,
Eilet in den stillen Frieden,
Schaut am Waldesgrün euch satt!
Laßt euch in der Bäume Schatten
Nieder auf den grünen Matten,
Ruht euch aus auf stiller Au,
Unterm reinen Himmelsblau!

„Oln. Ztg.“ geschrieben: Alle kau ebenso wie er das „inter verabscheut und würde einer nicht abgeneigt sein, wenn si werstelligen ließe; es würde ein Jahrzehnt gehören, ehe d wieder ganz in Ordnung n doch nicht von den Minister fortwährend zwischen Peterbu wegs seien, wie sie es jetzt zu Gatschina sind. Außerdem Alexander III. sich nicht zu entschließen, umso mehr, als is sagen würden, daß die Hund den zu erwartenden Krieg jenem Zwecke. Es dürfe so ebenso unbegründet sein wie es allerdings unbestreitbar, d kaisertreuer Russen das Ansel die Residenzverlegung, durch Westeuropa, durch das volle thum ungemein gewinnen wi

— Aus Paris. Die Melinit-Affaire wird in we schluz kommen. Die Verha ausschließlich der Armee ang gericht gestellt werden. — Ni tier Jouannot wird noch im bisher ohne Erfolg. Der Gi summen verschwendet und i Verlegenheiten entstanden. — Aussteller der französischen sind in Folge der Flucht Jou besessen. Ein allgemeiner siehen, wenn der französische

— Aus London: Geg in französischen Zeitungen von einem Beitrag Englands Londoner Parlament von Si klärt worden, sie habe keiner welcher sie verpflichtet, einem ihre Hilfe zu leihen. Ganz

durfte, und an ihn hatte er sich in seiner Noth mit neuen Ver sprechungen, mit neuen Beihauerungen, sich bessern zu wollen, gewendet.

Aber der einst so schwache, so nachsichtige Vater hatte endlich den Glauben an die Versicherungen des Sohnes verloren, den ernsten, liebenden Vorwürfen waren Drohungen gefolgt, welche die Kluft zwischen Vater und Sohn immer und immer mehr erweiterten.

Dennoch glaubte Ruppert

seinem Vater ersch die Scene, mit ir Er dachte an der ihm zum Gesi worden war, er welchem er mit biss erwartete und sta fast beifällig ausge wieder sah er das und aufmunternd Vorwand der Str finns auf dem drängen schien.

Aber jetzt, da zerrissen, als eine aufhat, sah er n barmungslos schat Nichtswürdigkeit de

„Und doch ist tiefen Fall nicht v bleibe immer der gab ich der Versuc Ermuthigung in S Warnungen meine sicherungen des Be erwirken. Niemals wöhnte ich, daß er mich vergiftete, wi

[Schluß.]

Nicht verlassen.

Erzählung von Joachim Hardt.

Da war es freilich knapp hergegangen in der Haushaltung, aber Andreas hatte gearbeitet wie ein Feind und hatte den Hunger fern von der Thire gehalten. Keinen Pfennig habe er für sich verausgabt! Wie fungen die matten Augen der Frau an zu glänzen, als sie von ihrem Ältesten, ihrem Stolz redete. Ach, und dann war die schreckliche Zeit gekommen: Andreas war krank geworden, sein Fabrikherr, der sie anfänglich unterstützt hatte, war bankrott geworden und dann war es schnell bergab gegangen mit der kleinen Familie. Stück auf Stück vom Hausrat musste ins Leihhaus wandern und als Andreas wieder aufstehen konnte, konnte er keine Arbeit finden und so quälten sie sich nun von Tag zu Tag weiter, bis gestern Andreas nicht heimgesommen war.

„Da habe ich gemeint, unser Herrgott hätte uns ganz verlassen,“ schloß die arme Frau. „Ich wußte mir ja nicht zu raten und zu helfen und da hat der liebe Gott Sie geschickt, daß Sie sich jetzt um uns in unserer Noth annehmen wollen. Und wenn ich erst mal wieder etwas zu essen habe und meine Kinder satt sehe, dann kann ich gewiß auch wieder mehr arbeiten und dann will ich gern so viel abverdienen, als ich kann. Gutmachen kann ich's freilich nicht, daß Sie meinen Andreas so gut pflegen und uns jetzt in unserem größten Unglück beistehten wollen,“ in überströmender Dankbarkeit wollte sie Frau Wellmann's Hand küssen; aber diese wehrte bewegt ab:

„Lassen Sie nur, liebe Frau. Ich muß wirklich selbst glauben, daß es eine Fügung Gottes ist, die uns so wunderbar zusammengeführt hat. Noch eins: Hier ist ein Hundertmarfschein. Sorgen Sie, daß Sie alle für das Geld warme Kleider bekommen und gutes Essen. Ich will gleich nach meiner Heimkehr den Arzt fragen, ob er es für gut hält, wenn Sie zu dem Kranken kommen. Wenn er es erlaubt, so lasse ich Sie heute noch holen. Wenn es nun nicht geschieht, so hat der Arzt es nicht erlaubt, aber Sie brauchen sich darum nicht zu ängstigen. Sollte es Ihrem Sohne indessen schlummer gehen, so lasse ich Sie jedenfalls abholen. Und nun leben Sie wohl. Ah, da kommt auch die kleine zurück mit der Milch. Adieu für heute! Ich denke, wir haben uns nicht zum letzten Male gesehen.“

„Nach Hause!“, sagte sie dem Diener beim Einstiegen und empfand mit Ungeduld, wie lang und weit der Weg zu ihrer Wohnung war. Ihre Gedanken weilten bei dem Kranken in banger Sorge, und sie atmete erleichtert auf, als sie endlich im Krankenzimmer antraf und Andreas noch in demselben Zustand fand, in welchem sie ihn verlassen hatte. Er phantasierte wieder und lebte im Fieber abermals das Elend seines schweren Lebens durch. Ganz kurz wurde er sich wohl von Zeit zu Zeit bewußt, daß er sich nicht zu Hause befand, dann sah er sich wohl in schauer Frage um, oder strich mit seinen mageren Fingern über die schöne weiche Decke, als wolle er sich vergewissern, ob er träume oder wache. Sprechen konnte er nur mit matter Stimme, ein müdes, kaum verständliches Ja oder Nein war das einzige, was er auf die theilnehmenden Fragen seiner Pflegerinnen erwiderte.

Der Arzt wollte, um jede schädliche Aufregung von dem Kranken fernzuhalten, nichts von dem Kommen seiner Mutter wissen; bei seiner großen Schwäche war anzunehmen, daß ihm stets erste in seinen wenigen hellen Augenblicken die Erinnerung an sein häusliches Elend nicht wiederkehre. Beim Anblick seiner Mutter aber war es nicht zu vermeiden, daß Angst und Sorge und damit Aufregung über ihn kamen, darum war es besser, wenn Frau Zellner so lange fernblieb, bis sich der Zustand etwas gebessert hatte und der Kranke verstehen würde,

Ich stimme mit meinem Vater überein, daß Du gerade zur rechten Zeit kamst, denn was ich ihm über Deinen wahren Character sagte, wirst Du nicht gut leugnen können. Mein Vater nennt mich einen Undankbaren, weil ich Deine Rathschläge so treulich befolgte, er beschuldigt mich, ein Verschwender, ein Spieler und ein Unwürdiger zu sein, und in alle dem hat er leider Recht, aber Du Fritz, warst es, der mich dazu machte. Auf meines Vaters Bitte kamst Du hierher, um mir, Deinem

dass er sich nicht mehr wegen Mutter und Geschwister ängstigen müsse.

Sehn bange Tage verstrichen; oft schien der schwach glimmende Lebensfunken erloschen zu wollen trotz der aufopferndsten Pflege. Frau Wellmann sorgte für den Kranken und half ihn pflegen, als wäre er ihr eigener Sohn; eine hingebende, mütterliche Liebe befeiste sie und ihr Falter, mehr auf das Weltliche gerichteter Sinn fühlte sich so recht aus seiner Gleichgültigkeit und Sicherheit emporgerüttelt. Die Nähe des Todes hatte sie wieder hin an die Quelle des Lebens geführt, zu dem, der Herr ist über Leben und Tod, und es war nicht die arme Mutter allein, die aus Herzensgrund für die Erhaltung ihres Kindes betete, die reiche Frau, die durch das Leben der Welt sich Gott entfremdet hatte, kam auch bittend, und ihr kaltes Herz, das warm geworden war am Glend des Nächsten, that sich der göttlichen Liebe wieder ganz auf und empfand trotz Angst und Sorge ein fremdes, neues Glücksgefühl.

Endlich trat eine entschiedene Wendung zum Bessern ein. Das Fieber verließ den Kranken oft auf mehrere Stunden, und er fing an Verständnis für seine Umgebung zu zeigen und nach seiner Mutter zu fragen. Einige Male war sie an den schlimmsten Tagen bei ihm gewesen, ohne daß er sie gekannt hätte und dann kam der Tag, an welchem er sie in überwältigender Wiedersehensfreude wieder in seine Arme schloß und sie zusammen Gott danken konnten, der so wunderbar sich ihrer Noth erbarnt hatte. Andreas konnte nicht genug erzählen, wie gut Frau Wellmann gegen ihn sei, wie er die Wirklichkeit lange für einen schönen Traum gehalten habe und selbst jetzt noch oft glauben müsse, er träume noch immer. „Oh, ich war so verzagt und hoffnungslos an jenem Morgen, ehe ich fiel,“ erzählte er. „Ich habe nicht anders geglaubt, als daß wir verhungern müßten — oh Mutter, wie hat uns der liebe Gott so wunderbar geholzen! Nicht wahr, wir wollen's nicht vergessen und wenn's uns wieder schlecht geht, fest daran halten, daß er uns nicht im Stiche läßt. Und für Frau Wellmann ginge ich durchs Feuer — weißt du, wir können nie gut machen, was sie an mir allein gethan hat, und nun hat sie auch noch so reich für euch gesorgt. Mutter, besinne dich doch, was wir dafür thun könnten, mein Kopf ist noch so schwach.“

„Ich weiß nichts,“ sagte die Mutter unter Thränen. „Wir können nichts thun als ihr danken und für sie beten.“ „Nun ist's aber genug,“ ließ sich Frau Wellmann von dem anstoßenden Zimmer vernehmen und kam herein in die Krankenstube. „Andreas hat einen heißen Kopf. Er muß jetzt schlafen. Morgen besuchen Sie ihn wieder, Frau Zellner.“

Andreas streckte seine Hand der Eintretenden entgegen. „Wir wissen nicht, wie wir Ihnen danken können,“ rief er von Bewegung übermannt.

„Still, mein Junge,“ wehrte Frau Wellmann und legte beruhigend ihre Hand auf die heiße Stirne, „wir wollen uns freuen, daß der liebe Gott uns zusammengeführt hat.“

Und sie blieben beisammen. Frau Wellmann konnte nichts halb thun. Sie ließ Andreas die Landwirtschaft erlernen, damit er später die Bewirthschaftung eines kleinen Gutes, welches sie besaß, übernehmen konnte. Dort konnte sie auch am besten die Mutter ihres Schützlings versorgen. Anna nahm sie ganz zu sich und das jantie stille Mädchen wurde ihr bald so lieb wie eine Tochter; die Zwillinge blieben einstweilen bei der Mutter, später wollte Frau Wellmann für ihre Erziehung sorgen; die Zukunft lag hell und licht vor der schwangeren Familie, die in unbegrenzter Dankbarkeit an ihrer Wohlthäterin hing und es nie vergaß, wie wunderbar Gott ihr Unglück in Glück verwandelt hatte.

im „Landhause“ abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. erstattete Herr Apotheker Lange einen ausführlichen Bericht über die Generalversammlung in Greiffenberg. Von der früher in Anregung gebrachten Zugänglichmachung der Felsgruppe „Mönch und Nonne“ wurde Abstand zu nehmen beschlossen, dagegen soll an der Warmbrunner Chaussee eine Tafel mit der Aufschrift „Blick nach Mönch und Nonne“ aufgestellt werden. Es wurde sodann über den auf dem Delegentenstag in Anregung gebrachten Antrag, eine Vereinigung der während der Saison in unserm Thale weilenden Mitglieder des R.-G.-V. zu einem gemütlichen Beisammensein hier selbst herbeizuführen, berathen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem Vorstande über die betreffenden Arrangements in dieser Angelegenheit freie Hand zu lassen.

Schmiedeberg, 5. Juni. Die gestern Abend seitens des hiesigen Männer-Turnvereins abgehaltene Generalversammlung war von 57 Mitgliedern besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Feststellung resp. Genehmigung des Etats pro 1891/92, dessen Einnahme wie auch Ausgabe auf 975 Mark festgesetzt sind. Sodann wurde zur Rechnungslegung übergegangen. Einschließlich eines Bestandes vom Vorjahr in Höhe von 51,43 M. belief sich die Einnahme auf 1828,75 M., die Ausgabe auf 1166,92 M., so dass ein Bestand von 161,83 M. zu verzeichnen ist, von denen 150 M. in der städtischen Sparlasse zinsbar angelegt sind. Die Rechnung wurde von der Revisions-Commission geprüft und völlig in Ordnung befunden, so dass dem Kassenwart, Herrn Buchbindermeister Krieger, mit Dank Decharge ertheilt wurde. Hierauf folgte durch den Schriftwart, Herrn Buchhalter Heinrich, der Bertrag des Jahresberichts, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Dem Verein durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 29. December 1890 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Die Mitgliederzahl ist von 138 auf 160 gestiegen, und zwar zählt der Verein 158 zahlende und 7 Ehrenmitglieder. Die 49 abgehaltenen Turnabende wurden im Durchschnitt von 30 Mitgliedern, von denen sich etwa 17 am Turnen beteiligten, besucht.

a. Schreiberhau, 5. Juni. Die feierliche Einweihung der neu erbauten Kapelle in Marienthal soll am Sonntag, den 14. Juni stattfinden und werden zu diesem Festtage schon jetzt Vorbereitungen getroffen. Bei günstiger Witterung ist ein zahlreicher Besuch auch von auswärts zu erwarten.

Wang, 5. Juni. Bei der kürzlich stattgefundenen Pfarrwahl erhielt von 23 abgegebenen Stimmen Herr Pfarrvicar Wohlfahrt in Görlitz 22, und ist derselbe somit zum Geistlichen der Gemeinde Gebirgsbäuden gewählt.

Wöwenberg, 5. Juni. In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins hielt Dr. Böhme-Görlitz einen interessanten Vortrag über Metallsche Dünger-Versuche. Der Verein beschloss, am 25. Juni c. auf dem Gröbberge eine gesellige Zusammenkunft zu veranstalten und dazu die Nachbarvereine Bünzlau und Goldberg-Haynau einzuladen.

— In Liebenthal tritt an die Stelle des Herrn P. Brückner, welcher nach Eschirne berufen wurde, Mitte Juli ein Nachfolger aus Trahenberg. — Der Roggen steht hier schon in voller Blüthe. — Der junge Mann im Groß Walitz, welcher sich einen Schuh in die Schläfe bebrachte, ist, wie wir erfahren, seinen Wunden erlegen. Das Motiv zur That soll Furcht vor Strafe gewesen sein.

i. Neisse, 5. Juni. Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung gegen den Reichsbankvorsteher Mayer soll, wie verlautet, ergeben haben, dass die veruntreute Summe 490000 M. beträgt. Mayer dürfte sich vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben.

o. Schweidnitz, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafammer des hiesigen Landgerichts wurde der Redakteur des sozialdemokratischen „Proletarier aus dem Eulengebirge“, Max Baginski aus Langenbielau, wegen Beschimpfung der christlichen Kirche zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt. Die Beschimpfung wurde in dem im „Proletarier“ abgedruckten Gedicht „Östergedanken“ gefunden, wegen dessen die betreffende Nummer des „Proletarier“ mit Beschlag belegt worden war.

c. Bünzlau, 5. Juni. Eine überaus interessante Meliorationsarbeit wird gegenwärtig im Auftrage des Grafen zu Solms-Baruth auf Klitschdorf auf dessen Waldcomplex in der Nähe von Heiligensee ausgeführt. Es ist das die Umwandlung eines umfangreichen Areals, welches ehemals zur Dorfgewinnung benutzt wurde und etwa 600 Morgen groß ist, in fruchtbare Culturland. Man hat zu diesem Zwecke das ganze Gebiet in schachbrettartige Felder getheilt, zwischen denen mächtige Abzugsgräben für das sonst stagnirende Moorwasser hergestellt worden sind. Während nun die überflüssige Feuchtigkeit auf diesem Wege entfernt wird, stellt man durch Aufschüttung von Sand eine feste Oberfläche her. Auf den bereits fertig gestellten Ackerflächen ist Korn und Hafer gesät worden.

*** Grottkau**, 5. Juni. Einer Überschreitung des Züchtigungsrechts soll sich ein jüngerer Lehrer zu Falkenau schuldig gemacht haben. Derselbe soll ein Schulmädchen derart auf den Kopf geschlagen haben, dass dasselbe starb. Gestern wurde die ausgegrabene Leiche des Kindes seziert.

* [Strafammerurteil vom 6. Juni.] Der schon oft vorbestrafte Maurer Ernst Reuner aus Voigtsdorf hatte am 28. December v. J. einem Ackerpächter derselbst 5 Stück Schwarten entwendet; dafür wurde er vom Schönenberger zu Hermendorf in 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Seine hiergegen eingeklagte Verurteilung wurde verworfen. — Der Gärtner Franz Schwanitz

aus Altwasser, Kreis Löwenberg, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schon einmal vorbestraft, hatte sich heute wegen schwerer Urkundensäufschung in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte schuldet im Laufe des vorigen Jahres dem Fleischermeister Neger derselbst 63 M., und wurden in Folge vorangegangener Klage bei dem Angestellten fünf Schod Hafer und drei Schod Hafer gesändet. Diese gesändete Gut sollte am 29. September verauktioniert werden, wurde aber in der Befreiung des Beflagten gelassen. Vor der Auction überreichte aber der Angeklagte dem Gerichtsvollzieher Medel in Greiffenberg einen Zettel, worauf wörtlich stand: „Schwanz hat Frist bis 1. October. Neger, Fleischermeister.“ Natürlich inhibierte der Gerichtsvollzieher die Auction und setzte dieselbe auf den 10. October an. Inzwischen schaffte der Angeklagte seinem Gläubiger das Geld, welche Summe sich indessen von 63 auf 68 M. erhöht hatte. Ebensso sollte ein von ihm am 4. Januar d. J. gesändetes Pferd meßblärend durch den Gerichtsvollzieher verlaufen werden. Auch hier schickte er einen Brief an denselben Gerichtsvollzieher, worin er um Aufhebung des Termines bat, mit der Unterchrift des Gläubigers. Da dieser Brief dieselbe Handschrift hatte wie der Zettel von dem ersten Gläubiger, lehnte sich der Beamte mit dem Gläubiger in Verbindung und es stellte sich heraus, dass auch dieser von der erbetenen Stundung nichts wusste. Dafür wurde der Angeklagte mit 6 Monat Gefängnis bestraft. — Die unter polizeilicher Aufsicht stehende, schon oft vorbestrafte Anna Baum aus Cunnersdorf stahl in einem Hause der Bahnhoftstraße hier selbst von einer im ersten Stockwerk befindlichen Entrüstung die Garde im Werthe von 1,50 Mark, sowie von dem hiesigen Schützenplane während des Schützenfestes 3 Flaschen mit einfach Bier; zwei davon will die Angeklagte den Rohrlegern verlaufen und kein Geld dafür erhalten haben. Sie erhielt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Der erst 14 Jahr alte Dienstjunge Adolf Behold aus Striegau trat am 6. April bei dem Gemeinde-Vorsteher Hölzer in Hausdorf in Dienst. Es stellte sich bald heraus, dass der Knabe nicht guten Eigenschaften besitzt und besonders sich sehr trug zeigte. In Folge dessen wurde er von dem derselben beauftragten Knecht einige Mal geschlagen und etwas streng behandelt. Am 5. Mai musste der Angeklagte wiederum eine kleine Strafe erdulden und so sann er auf Rache. Er ging bald darauf ins Wohnzimmer, holte Streichhölzer und zündete aus Bosheit die Schenke an. Es verbrannten 30 Schod Stroh 50—60 Schod Strohseile, 20 Sac Kartoffeln, sowie eine Dreschmaschine. Der Schaden betrug ca. 300 Mark. Der Angeklagte zeigte sehr viel Rache, musste aber eine sehr harte Strafe hinnehmen, denn er belam 4 Jahr Gefängnis. —

Der Böttchergeselle Ferdinand Schöps aus Marklissa, wegen Majestätsbeleidigung schon einmal vorbestraft, wurde heut wiederum wegen desselben Vergehens unter Ausschluss der Dessenlichkeit verurtheilt und da er auch an denselben Tage, am 4. August v. J. zugleich die Häuslerfrau Niegel in Neubau bei derselben Gelegenheit stark beleidigt hatte, erhielt er eine Gesamtstrafe von 4 Monat und 14 Tagen Gefängnis. — Die Dreschermutter Ernestine Dittmann von hier scherzte am Abend des 5. April mit einem Hausbesitzer aus Petersdorf in dem Gehöft eines hiesigen Gasthauses. Bei dieser Gelegenheit entwendete dieselbe dem etwas angeheiterten Herrn aus der Hosentasche einen Beutel mit 12 Mark, aus dem Portemannaie ein Markstück und schliesslich noch die Uhr von der Kette, welche sie gleich darauf verlor. Die Angeklagte war gesändig und erhielt eine Zusatzstrafe zu den fürstlich erlaubten 6 Monaten Gefängnis von 1 Jahr Buchhaus, zusammen aber nur 1 Jahr 4 Monat Buchhaus.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Standesbeamten hiesiger Stadt werden bis auf Weiteres von dem 2. Bürgermeister Herrn Vogt und in dessen Behinderung von dem Ersten Bürgermeister Herrn Richter wahrgenommen. Die Amtsstunden sind an den Wochentagen, mit Ausnahme des Dienstag, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, am Dienstag von 4½ bis 6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen Vormittags von 10 bis 11 Uhr. Hirschberg, den 3. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Bauplatzes auf dem Kavalierberge, sowie der Geleise der derselbst angelegten Seilbahn, wird der damit verbundenen Gefahr wegen hierdurch verboten.

Hirschberg, den 6. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rohrlegungsarbeiten für die neue städtische Wasserleitung werden vom 5. d. Mts. ab in der alten Herrenstraße, Langstraße, Drahtziehergasse und äusseren Burgstraße in Angriff genommen.

Die die Straßen passirenden Personen und Fuhrwerke haben den Anordnungen der städtischen Auffichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 3. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

8 bis 10 000 Mf.
für 2. Stelle (goldfischer) bald zu leihen
gesucht. Offeren sub R. B. 14 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Rohrlegungsarbeiten für die neue städtische Wasserleitung in der Stosdorfer, Berg- und Walter-Straße in Angriff genommen.

Die diese Straßen passirenden Personen und Fuhrwerke haben den Anordnungen der städtischen Auffichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 6. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Kirschen
des Dom. Ob.-Röversdorf werden
am 10. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
verpachtet.

Das Wirtschaftsamt.

Täglich
frische Eier und Butter, sowie
Stadt- und Land-Brot empfiehlt
Baumann, Priesterstr. Nr. 19.
Auch werden von demselben seine
4 großen Drehrollen
zur gefälligen Benutzung empfohlen.

Prämierte Glycerin-
Schwefelmilch-Seife
aus der kgl. Hofparfümerie G. D. Bunderlich.
Beliebteste, angenehmste Toilette seife, zur Er-
langung eines schönen, sammartigen weißen
Teins, vorzüglich zur Reinigung von Haut-
särfen, Hautausschlägen, Jucken der Hautflechten
a 35 Pf. bei Victor Müller in Hirschberg.

Maurer-Schäffer, Eimer und
Kannen
billigt
Hirschberger Dampfböttcherei.



J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver

tötet
Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Schaaben, Russen, Fliegen,
Ameisen, Asseln, Vogelmilben,
überhaupt alle Insecten mit einer
nahezu übernatürlichen Schnelligkeit
und Sicherheit derart, dass von der
vorhandenen Insectenbrut gar keine
Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie

„zum schwarzen Hund“,

13 Hüssgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer.
— In Lahn bei Herrn A. Friebe. — In
Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog.
In Schmiedeberg bei Herrn Hermann
Tschentscher. — In Warmbrunn bei
Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau
bei Herrn F. Weiss, Apoth.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter An-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bei Luogenleiden kann die
menschliche Maschinerie ihre
Funktionen nicht zur Hälfte verrichten; Ver-
dauung, Absondern, Ausleerung sind in
Unordnung, das Blut wird wässriger, die
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe wird bleich,
der Schlaf ist gestört und der Appetit ist
launenhaft. Schrecklich ist diese Krankheit,
fürchterlich ihre Consequenzen. Wo diese
Plage existirt, hat das Maltosenpräparat
(aus Malz erzeugt, kein Geheimmittel) einen
grossartigen Erfolg erzielt und seinen Werth
demonstriert. Das Maltosenpräparat beseitigt
Husten, Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Kratzen
im Halse in einigen Tagen. Preis: 3 Flasch.
Mk. 4,—, 6 Flasch. Mk. 7,—, 12 Fla ch.
Mk. 12,— durch den Erfinder Alb. Zenkner,
Berlin S. O. 26.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die
sich gesündigt fühlen. Es lebt es auch jeder, der an
Husten, Herzklagen, Verbaunungsbeschwerden,
Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung
hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit
und Kraft. — Gegen Einwendung von 2 Mark in
Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst,
Wien, Giselastrasse Nr. 11.
Wird in Couvert verschlossen überseidet.

Buttermaschinen u. Juchesässer
empfiehlt
Hirschberger Dampfböttcherei.

Scat-Zettel
(großes Format)
sind vorrätig in der
Expedition
der „Post aus dem Riesengebirge“.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
Versammlung im Garten der Herberge
zur Heimath: Besprechung der Kammpartei.
(Bei Regenwetter Abends 8 Uhr im Schwerdt.)
Gäste willkommen.

Zur Ausführung von
Haus-Wasserleitungen,
Bade- und Closetanlagen

empfehle mich einem hochgeehrten Publikum resp.
meiner geehrten Kundenschaft gütiger Beachtung.

Ehe die Ausführungen derselben nöthig
werden, ist zwar noch lange Zeit vorhanden, nur
ersuche ich deshalb höflichst, mir dergleichen
Arbeiten geneigtest reserviren zu wollen.

Hochachtend

Paul Herrmann, Klempnermstr.,
An den Brücken.



Reiche Auswahl
von
Fahrrädern

bietet unser Lager in eignem Fabrikat wie der bedeutendsten Fabriken als
A. Opel, Dürkopp & Co. etc. mit und ohne Luftreifen. Utensilien als,
Sättel, Schlüssel, Laternen, Glocken, Taschen, Gepäckhalter, Peitschen etc.
Gebrauchte Räder werden in Tausch genommen. Ratenzahlungen nach Ueber-
einkunft. Reparaturen und Umländerungen preiswerth und solid. Preisver-
zeichnis auf Wunsch.

Hirschberg. Jul. Dressler & Co.



Kinderwagen! Kinderwagen!
in hochelganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet
große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie
alle Arten Korbzächen
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Bruno Wecker's Hutfabrik,

Hirschberg i. Schl.,

Langstraße Nr. 9,

empfiehlt sein großes Lager von



Filzhüten, Seidenhüten und Strohhüten,
sowie große Auswahl in Mützen

zu sehr soliden Preisen.

Streichfertige Oelfarben

schnell trocknend. — Größte Auswahl. — Billigste Preise. — empfiehlt

Victor Müller, Drogen- und Farbenhandlung
am Burghuert.

M. 280000 Gesamt-
Wert

betrugen die

10077 Gewinne

nebenstehender Lotterien

Haupttreffer zus.:

Mk. 75 000

Im Einzelnen:

Mk. 50 000

Mk. 25000, Mk. 20000,
2 mal 10000, 2 mal 5000

etc. etc. etc.

Ziehung 13. bis 16. Juni cr.
unwiderruflich von beiden Lotterien.

XI. Grosse

Weimar-Lotterie

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

(Porto und Liste 30 Pf. extra.)

Gr. Geld-Lotterie

Loose à 2 1/2 Mk. (auf 10 Stück 1 Frei.)

incl. Porto und Liste.

Beide Loose zusammen 3 1/2 Mk. incl
Porto und Listen empfiehlt und versendet
auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co., Bank-
geschäft
Neustrelitz.

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Heransgeber J. Böhme; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. Böhme Hirschberg.

Russische und türkische

Cigaretten,

Cigaretten-Tabake und -Hülsen, sowie

Stopfmaschinen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Jäger, Langstraße 3.

2 Militär-Concerte

heute Sonntag, den 7. Juni,
von der Capelle des Jäg.-Bataillons von Neumann
(1. Bataill.) Art. 5.

Nachmittags 4 Uhr auf dem Felsen-
keller (Cavalierberg).
Abends 8 Uhr unter der Riesenbastion.
Eintrittspreis wie bekannt.

Fr. Kalle, Rgl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 7. Juni:

„Fritzchen und Lieschen“
Operette in 1 Act von Jacques Offenbach.
Hierauf zum 1. Male (ganz neu)

„Pension Schöller“
Neueste Posse in 3 Acten von Carl Laufs.
(Verfasser von „Ein toller Einfall“.)

Montag, den 8. Juni:

„Das zweite Gesicht“
Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Dr. Oscar Blumenthal.

Dienstag, den 9. Juni:

„Die berühmte Frau“
Lustspiel in 3 Acten von Schönthan und Kadelburg.

Georgi.

„Taschen-Apotheken“

Badesalze-Mineralbrunnen,
Naphtalin - Motzenpulver,
Naphtalin,
Naphtalin-Blätter,
prima Insectenpulver etc.

empfiehlt allerbilligst

Victor Müller, Drogenhandlung
am Burghuert.

Bier-, Wein- und
Brannwein-Gebinde
vorzüglich Hirschberger Dampfböttcheri.

Blutarme

schwächliche Personen sollten nicht unterlassen,
das Dr. Derrnehl'sche Eisenpulver zu
gebrauchen. Weltberühmt seit 25 Jahren, ist
es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, bringt
Appetit und blühendes Aussehen. Alle die es
gebraucht, sind voll des höchsten Lobes. Schaf-
tel 1,50, guter Erfolg nach 3 Sch. 10 Sch.
14 M. Allein echt in der Königl. privile-
gierten Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Span-
dauerstr. 77.

Berliner Börse vom 5. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.

Binsfuss.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-C. IV. rüdf. 175

Binsfuss.

do. do. X. rüdf. 110

4 1/2 110,70

do. do. X. rüdf. 100

4

do. do. G. C. Tert. 100 0 0

Preuß. Hyp. - Bef. - Act. - G. C. Tert.

5 0 260

Schlesische Bod. - Cred. - Böhr.

5

do. rüdf. à 110

4 1/2 10,25

do. do. à 100

4 1 0,49

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank

do. Wechsler-Bank

6 100,25

Niederlausitzer Bank

8 1/2 146,25

Norddeutsche Bank

7

Oberlausitzer Bank

7

Desterr. Credit-Aktionen

2 1/2

Bommerische Hypotheken-Bank

109,50

Polener Provinzial-Bank

108,75

Preuß. Bod.-Cred.-Act.-Bank

7 124,40

Preußische Centr.-Bod.-G.

10 153,25

Preußische Hypoth.-Bef.-A.

8 107,90

Reichsbank

7 144,90

Sächsische Bank

5 116,00

Schlesischer Bankverein

7 114,00

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei

6 1/2 88,50

Breslauer Pferdebahn

6 1/2 136,00

Berliner Pferdebahn (große)

12 215,00

Braunschweiger Züte

12 116,75

Sächsische Leinen-Ind. Krausfa

6 129,00

Sächsische Feuerversicherung

33 1/2 1860

Ravensbg. Spinn.

8 1/2 135,30

Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%

Private Discont 3%

Druck an J. Böhme Hirschberg.

Hierzu drei Beiblätter.